

ROTWEISSROT

DAS MAGAZIN DER AUSLANDSÖSTERREICHER 3 | 2024



WELTBUND
TAGUNG IN LINZ

SCHWERPUNKT SOZIALMINISTERIUM
REFORMEN

WELTBUND
ROBERT DORNHELM – AUSLANDS-
ÖSTERREICHER DES JAHRES

A photograph of a thermal pool at sunset. The water is a deep blue, and the sky is a warm orange. In the foreground, a person is swimming. In the background, there are lounge chairs and a glass railing.

THERMEN & GENUSS

So lassen Sie den Winter vor der Tür

RECHT & POLITIK NATIONALRATSWAHL 2024

LEBENSART STUDIUM IN WEST POINT



Werben Sie im Mitgliedermagazin des AUSLANDSÖSTERREICHER- WELTBUNDES!



Erscheinungstermine 2025

Ende Februar, Ende Mai,
Mitte August, Ende November*

Anzeigenkontakt:

Max Niederschick

m max@nw-partner.at

www.weltbund.at

* Änderungen vorbehalten



Liebe Leserinnen und Leser!

Vom 5. bis 8. September 2024 fand die Weltbund-Tagung in Linz statt. Zahlreiche Österreicher fanden den Weg nach Oberösterreich, wo sie spannende und vielseitige Tage mit interessanten Vorträgen und einem rundum schönen Rahmenprogramm erwarteten.

Zum Auslandsösterreicher des Jahres 2024 wurde der Regisseur und Filmemacher Robert Dornhelm ausgezeichnet. Lesen Sie die Biografie eines faszinierenden und vielseitigen Weltenbürgers.

Am 29. September waren die Österreicher dazu aufgerufen, einen neuen Nationalrat zu wählen. Die Wahl ist geschlagen und endete erstmals in der Geschichte mit einem Sieg der FPÖ gefolgt von der ÖVP und der SPÖ, die NEOS konnten mit knapp 9,9 % die Grünen überholen.

Prof. Mag. Robert Stein analysierte, wie immer professionell, die Wahlergebnisse und Arnulf Helperstorfer schrieb einen Aufsatz zur historischen Entwicklung des Wahlrechts in Österreich. Er kam zum Ergebnis, dass vor allem die Frauen in Österreich noch nicht sehr lange das allgemeine und gleiche Wahlrecht besitzen.

Die Wahl im Bundesland Vorarlberg fand am 13. Oktober statt, die ÖVP blieb stärkste Kraft, gefolgt von der FPÖ, die 18 Prozentpunkte dazugewann. Es wurde eine Koalition zwischen ÖVP und FPÖ verhandelt, die bei der konstituierenden Landtagssitzung am 6. November 2024 angelobt werden konnte.

Auch das Außenministerium beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Thema Wahlen und will vor allem die Auslandsbürger dabei möglichst effizient unterstützen.

Das Gesundheits- und Sozialministerium lieferte vier äußerst interessante Beiträge zu den Themen Gesundheitsreform, Sozial-

bericht, Pflegereform und Berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Die Qualität der medizinischen Versorgung ist in Österreich im internationalen Vergleich nach wie vor auf hohem Niveau, trotzdem wurden von der OECD, Strukturreformen eingemahnt.

Winterzeit ist auch Wellnesszeit. Der Begriff setzt sich aus den englischen Worten „well-being“ und „fitness“ zusammen und bedeutet Wohlbefinden bzw. Wohlfühlen. Doch Wellness ist auch eine Lebenseinstellung, die sowohl Körper als auch Seele nähren soll. In einem vielseitigen Beitrag sind wir diesem Phänomen nachgegangen

„
Fröhliche Weihnachten, viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit für das Jahr 2025.

“

und stellen Ihnen einige der schönsten Wellnesseinrichtungen in Österreich vor.

Ein Absolvent der Theresianischen Militärakademie verbrachte ein Jahr in West Point an der United States Military Academy (USMA). Lesen Sie seinen spannenden Bericht über diese herausfordernde Zeit.

Weihnachtszeit ist auch die Zeit für Kekse und Weihnachtsstollen. Die Konditorei Hagmann liefert uns ein Rezept für einen herrlich saftigen Weihnachtsstollen. Probieren Sie ihn aus!

Ich darf Ihnen besinnliche und fröhliche Weihnachten und viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit für das Jahr 2025 wünschen.

Mit meinen herzlichen Grüßen

Dr. Ingrid Helperstorfer, Chefredakteurin





Foto: © BMSGPK/Karo Pernegger

RECHT & POLITIK

06 Nationalratswahl 2024
Ein Rückblick und der Versuch eines Ausblicks vom Experten Mag. Robert Stein.

MEIN WELTBUND

08 Weltbundtagung vom 5. bis 8. September in Linz
Die Tagung läutete eine erfolgreiche Pressekonferenz ein, bei der die Kernforderungen den Journalisten erläutert wurden. Die Nachmittage des 6. und 7. September waren der Generalversammlung gewidmet, die im Kaufmännischen Palais abgehalten wurde. Zum Festakt kamen zahlreiche Ehrengäste, in dessen Rahmen Robert Dornhelm zum Auslandsösterreicher des Jahres ausgezeichnet wurde.

13 Auslandsösterreicher des Jahres 2024: Robert Dornhelm
Der bekannte Regisseur hatte das Privileg, mit vielen berühmten Persönlichkeiten zu arbeiten. Ein spannender Bericht über seine Herkunft, Karriere und zahlreiche Auszeichnungen.

RECHT & POLITIK

16 Die Geschichte des Wahlrechts in Österreich
Erst am 16. Februar 1919 fanden in Österreich die ersten allgemeinen Wahlen statt. Die Jahrzehnte davor waren geprägt vom Ringen um die Wahlordnung.

SCHWERPUNKT SOZIALMINISTERIUM

18 Die größte Gesundheitsreform der letzten Jahrzehnte
Um das Gesundheitssystem für die kommenden Jahrzehnte zu rüsten, nutzte das Bundesministerium die Finanzausgleichsverhandlungen.

20 Sozialbericht 2024
Eine Rede von Sozialminister Johannes Rauch und fünf Studien zur Zukunft des Sozialstaates erregten viel Aufmerksamkeit.

22 Pflegereform 2022–2024
Pflege und Betreuung sind wichtige Themen der Sozialpolitik. 2022 hat die Bundesregierung drei Pflegereformpakete auf den Weg gebracht, um den Pflegeberuf zu stärken.

24 Berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
Es gibt eine breite Palette an Programmen und individualisierten Angeboten, um die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen.

LEBENSART

26 Frostige Zeiten? Lassen Sie den Winter vor der Tür
Quer durch alle Bundesländer sind Wellnesshotels und Thermen die perfekten Rückzugsorte für Erholung. Ob in den Alpen oder den traditionsreichen Thermalregionen – hier findet jeder die ideale Wohlfühloase. Unsere Route führt durch sechs Bundesländer vom Osten bis in den Westen.



Foto: © Solofelsenwelt

26



Foto: © privat

31

31 Ein Semester an der United States Military Academy in West Point

Ein Bericht des 26-jährigen Alexanders, wie er die Zeit in den USA erlebt hat. Er beschreibt das Studium an der Akademie, Freizeitaktivitäten, Thanksgiving in Amerika und warum er nach Boston kam. Zudem fasst er die Unterschiede zu Österreich zusammen.

RECHT & POLITIK

35 Wahljahr 2024: ein Jahr der Entscheidungen

Das Wahlinformationsbüro im Außenministerium unterstützt Wähler im Ausland mit der Wahlkarte. Erfahren Sie mehr über die Beantragung bis zur Stimme. Mit seinen Serviceleistungen versucht das Außenministerium, so vielen Auslandsösterreichern wie möglich die Teilnahme an Wahlen zu ermöglichen.

DIE 9 BUNDESLÄNDER

37 Darüber spricht man in Österreichs Regionen

POLITIK & RECHT

41 Vorarlberg hat gewählt

Alle Ergebnisse der Landtagswahl 2024.

DAS 10. BUNDESLAND

42 Österreicher in aller Welt

Auf einen Blick gibt es hier Berichte über die vielfältigen Aktivitäten der Vereine weltweit.



Foto: © Hagmann/Manfired Weis

48

LEBENSART

48 Unser Schmankerleck

Ein Rezept für einen saftigen Christstollen von der Café-Konditorei Hagmann aus Krems.

49 Buchtipps

50 Impressum

NATIONALRATSWAHL 2024 – EIN RÜCKBLICK UND DER VERSUCH EINES AUSBLICKS

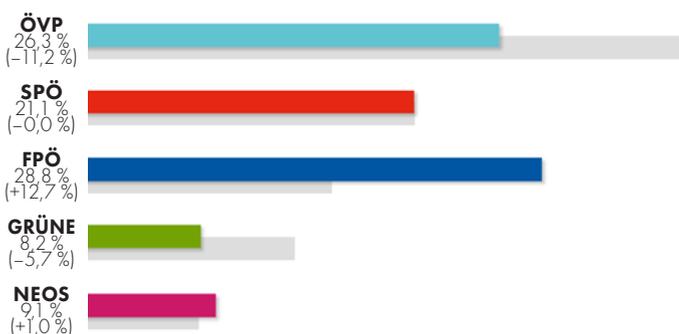
Rein formal betrachtet wird in Österreich nicht die Kanzlerin oder der Kanzler, nicht die Bundesregierung gewählt, sondern der Nationalrat, nach dem durch die Bundesverfassung garantierten Prinzip des Verhältniswahlrechts. Dies bedeutet, dass in Österreich, anders als in vielen anderen Staaten, das prozentuale Ergebnis der Wahl auf Bundesebene mit größtmöglicher Genauigkeit die Sitzverteilung im Nationalrat abbildet.

Prof. Mag. Robert Stein

Es liegt aber in der Natur der Sache, dass die Parteien aus Gründen des „Marketings“ eine Parlamentswahl schon seit Jahrzehnten in eine Kanzlerwahl ummünzen, auch wenn es klar ist, dass eine Kanzlerin oder ein Kanzler bzw. eine Regierung eine absolute Stimmenmehrheit im Nationalrat benötigt, um tatsächlich ein Regierungsprogramm umzusetzen.

Der Termin für die zurückliegende Nationalratswahl (29. September 2024) – übrigens exakt fünf Jahre nach der letzten Nationalratswahl – stand zumindest inoffiziell schon lange fest. In der Öffentlichkeit stand somit viel Zeit zur Verfügung, um sich auf den Herbsttermin einzustellen. Dies führte über Monate zu einer Auseinandersetzung zwischen den Parteien, die von den Medien aufgrund der vorhandenen und recht kontinuierlich zu verzeichnenden Umfragewerte zu einem „Duell“ zwischen zwei sogenannten Spitzenkandidaten hochstilisiert wurde.

Eingedenk der vorliegenden Umfrageergebnisse war schon über einen längeren Zeitraum vor der Wahl die am stärksten im Raum stehende Frage, wie die künftige Bundesregierung in Österreich zusammengesetzt sein könnte. Das am 16. Oktober 2024 von der Bundeswahlbehörde veröffentlichte amtliche Endergebnis der Wahl spiegelt im Vorfeld der Wahl veröffentlichte Umfrageergebnisse mit einer relativ großen Deutlichkeit wider und lautet wie folgt:



„51 + 41 = 92“

Die Frage der möglichen Koalitionsregierungen gestaltete sich bis zum Donnerstag nach dem Wahltag zu einem kleinen Krimi, mit der Fragestellung, ob die Parteien ÖVP und SPÖ im Nationalrat gemeinsam 91, 92 oder 93 Mandate auf sich werden vereinigen können. Bei insgesamt 183 Mandaten würde eine Mehrheit von 92 Mandaten zum Regieren zwar rein theoretisch ausreichen. In der Praxis wäre eine solche Konstellation für eine Bundesregierung jedoch mit großen Risiken verbunden, weil schon die Erkrankung eines einzigen Mitglieds aus einem der beiden Klubs ein erfolgreiches, sich auf die gesamte Regierung erstreckendes Misstrauensvotum möglich machen würde.

Nach der „arithmetischen Endlage“ der zurückliegenden Wahl gingen sich rein rechnerisch folgende Koalitionen aus, dargestellt in der gängigen „Farbenlehre“ der Parteien:

Blau/Türkis = 57 + 51 = 108

Blau/Rot = 57 + 41 = 98

Türkis/Rot = 51 + 41 = 92

Türkis/Rot/Rosa = 51 + 41 + 18 = 110

Türkis/Rot/Grün = 51 + 41 + 16 = 108

Im Vorfeld der Wahl und nicht minder auch nach dem Wahltag haben mehrere Parteien mehrere Formen der Koalitionen für sich von vornherein ausgeschlossen. Aufgrund dieser Ausgangslage war es nach Feststehen des endgültigen Endergebnisses klar, dass der Weg zur Bildung einer neuen Bundesregierung ein langer und vielleicht von Überraschungen geprägter Weg sein wird, bei dem, sieht man von der Willensbildung in den einzelnen Parteien einmal ab, auch dem Bundespräsidenten eine wichtige Rolle zukommt. Nach Gesprächen mit den Spitzenkandidaten der drei stärksten Parteien hat Alexander Van der Bellen vorerst einmal den amtierenden Bundeskanzler mit einer Regierungsbildung beauftragt. Nach

Quelle: BMI



Vizekanzler Werner Kogler (Grüne), Andreas Babler (SPÖ), Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP), Herbert Kickl (FPÖ), Beate Meinl-Reisinger (NEOS) vor dem Beginn der Diskussionsrunde am Wahlabend.

dem derzeitigen Stand der Dinge könnte es somit auf eine Koalition ÖVP/SPÖ/NEOS hinauslaufen.

JEDE STIMME ZÄHLT

Die sich aus der Wahl ergebenden Mehrheitsverhältnisse haben wieder einmal gezeigt, dass auch ein kleiner Personenkreis bei einer Nationalratswahl „das Zünglein an der Waage“ bedeuten kann. Die Zahl der in der Wähler-evidenz einer österreichischen Gemeinde registrierten Auslandsösterreicher betrug 62.706. Dass an immerhin 61.184 im Ausland lebende Personen eine Wahlkarte ausgestellt worden ist, ist wohl auch dem Umstand zu verdanken, dass die überwiegende Zahl des in Rede stehenden Personenkreises die Wahlkarte amtswegig, aufgrund des sogenannten Abos, zugestellt bekommen hat. Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen darf es aber nicht verwundern, dass die Zahl der in die Ergebnisermittlung miteinbezogenen Wahlkarten von Auslandsösterreichern mit 43.363 Stimmen deutlich hinterherhinkt und gegenüber 2019 (45.962) sogar noch zurückgegangen ist. Es sollte nicht übersehen werden, dass das in der Nationalrats-Wahlordnung 1992 verankerte Fristengefüge für Menschen, die nicht gerade in Deutschland oder einem der anderen Nachbarstaaten Österreichs wohnen, eine Stimmabgabe praktisch unmöglich macht. Daran hat sich, so zeigen etliche Rückmeldungen betroffener Per-

sonen, auch bei der diesjährigen Nationalratswahl nichts geändert. Eine größere Zahl an registrierten Auslandsösterreichern wäre sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung, den Gesetzgeber bei künftigen Wahlrechtsreformen zu veranlassen, das Fristengefüge doch zu überdenken.

BRIEFWAHL – EINE CHANCE FÜR AUSLANDSÖSTERREICHER?

Unmittelbar nach der Nationalratswahl 2024 hat der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Johannes Pressl, eine Diskussion „entfacht“, das derzeit gesetzlich verankerte Briefwahlmodell zu überdenken und dabei auch die Einführung von E-Voting nicht auszuklammern. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Einführung von E-Voting für viele Auslandsösterreicher die einzige praktikable Lösung darstellen würde, tatsächlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen zu können. Dass es in naher oder mittlerer Zukunft zur Schaffung einer solchen Möglichkeit kommen könnte, muss jedoch mit großer Skepsis betrachtet werden. Die Voraussetzung hierfür wären Pilotversuche, die nicht auf der Ebene der Gebietskörperschaften, sondern auf Ebene von Interessenvertretungen oder Kammern abgehalten werden müssten. Auch die erforderliche Voraussetzung einer parlamentarischen Zweidrittelmehrheit für die Einführung von E-Voting ist nicht erkennbar. ©



WELTBUNDTAGUNG 2024

Der AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND hielt sein Auslandsösterreicher-Treffen in diesem Jahr vom 4. bis 7. September in Linz ab.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Fotos: © Roland Pirkner



Die am 4. September 2024 im OÖ-Pressclub ausgetragene Pressekonferenz mit Präsident Werner Götz sowie den beiden Vizepräsidenten Edith Pürschel, MBA und Dr. Wolfgang Ruso bildete den Auftakt der diesjährigen Tagung. Als Vertreterin der Stadt war die amtsführende Vizebürgermeisterin von Linz Karin Hörzing anwesend, das Land vertrat Landtagspräsident Max Hiegelsberger.

Die Vertreter des AÖWB erläuterten den anwesenden Journalisten die Kernforderungen des Weltbundes. Dazu gehört prioritär das Thema der Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft auf Antrag, bei zusätzlicher Annahme der Staatsbürgerschaft des Wohnsitzlandes aus beruflichen oder familiären Gründen. Der Weltbund fordert zudem ein erweitertes Fristengefüge bei Wahlen, um österreichischen Staatsbürgern die aktive Teilnahme an Wahlen auch dann zu ermöglichen, wenn sie in Ländern mit (zu) langen Postlaufzeiten leben. E-Voting betrachtet Präsident Götz in diesem Zusammenhang als angemessene Lösung, die nicht nur im Ausland lebenden Landsleuten neue Möglichkeiten der politischen Teilhabe bieten könnte. Am ersten Abend gab es eine Einladung der Stadt Linz in das Alte Rathaus, wo die Teilnehmer von der äußerst charmanten Vizebürgermeisterin und Stadträtin Tina Blöchl begrüßt wurden.

Präsident Werner Götz, LH Mag. Thomas Stelzer, Vizebürgermeisterin Tina Plöchl, Stadtrat Dietmar Prammer (v. l. n. r.).

GENERALVERSAMMLUNG ERSTER TEIL

Die Nachmittage des 6. und 7. September waren der Generalversammlung gewidmet, die im Kaufmännischen Palais abgehalten wurde. Die aktuellen Themen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten wurden von Gesandtem **Mag. Bernhard Faustenhammer** vorgetragen, der Anfang des Jahres diese Rolle von Gesandter Dr. Susanne Bachfischer übernommen hatte und daher auch besonders herzlich begrüßt und willkommen geheißen wurde.

In seinen Ausführungen ging er zunächst darauf ein, dass Österreich außenpolitisch in mehrfacher Hinsicht vor einem herausfordernden Jahr steht, denn nicht nur die europäische Friedensordnung, sondern auch die demokratische Verfasstheit des Landes bieten Anlass zur Sorge. Alle Anwesenden wurden aufgefordert, sich an den Wahlen aktiv zu beteiligen. In diesem Kontext wies er auf eine Änderung der bisherigen Praxis der direkten Zusendung der Wahlunterlagen hin, weiter erwähnte er die Einführung der neuen Reisepässe, der elektronischen Identität und den umfassenden Auslandsservice zur Förderung eines uneingeschränkten Reiseerlebnis-



ses. In Bezug auf den Auslandsservice forderte er zur Online-Registrierung auch nichtösterreichischer Angehöriger auf. Neben dem unveränderten Schwerpunkt der konsularischen Betreuung hat sich das Team 2024 vor allem mit dem Altern auseinandergesetzt. Zusätzlich zum elektronischen Angebot bleibt deshalb auch der physische Zugang zu allen Amtsgeschäften erhalten.

Es folgten die aktuellen Themen des Weltbundes, der Finanzbericht 2023 und Informationen über die Arbeit des Vorstandes von **Präsident Werner Götz**. Er schilderte im Detail seine zahlreichen Termine des vergangenen Jahres, welche er immer mit einer zweiten Person wahrgenommen hat. Darunter befinden sich Besuche und Treffen mit Landeshauptleuten, Parteivorsitzenden von



Dr. Othmar Karas, Robert Dornhelm, Mag. Balasz Esztegar (v. l. n.r.).

Mag. Astrid Fixl-Pummer bedankte sich für die Gelegenheit, den Anwesenden Einblicke in die Arbeit der WKO-Organisation zu geben, und schilderte die Organisationsstruktur sowie wesentliche Aspekte der Arbeit. Ihre Abteilung, Außenwirtschaft Österreich, dient als Service-Organisation für die Mitglieder in aller Welt. Im Außenauftritt arbeiten die Wirtschaftsdelegierten unter der Marke „Advantage Austria“. Sie bot einen Überblick über die Wirtschaft Österreichs und unterstrich, dass sich die Situation nicht so negativ darstellt, wie es teilweise kolportiert wird. Oberösterreich ist unter den Bundesländern „Exportkaiser Österreichs“, gefolgt von Wien und Niederösterreich.

Der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft **Edi Nicka** begrüßte die Teilnehmenden und richtete Grüße des Ehrenpräsidenten HR Dr. Walter Dujmovits aus. Er berichtete von der Reise des Landeshauptmanns Mag. Hans Peter Doskozil in die USA im letzten Herbst. Nach der Rückkehr zeigte sich der Landeshauptmann sehr beeindruckt und betrachtete die Reise als Auftakt eines neuen Kapitels zur Vertiefung der Beziehungen mit den Auswanderern. So will er künftig Beibehaltungsanträge der Staatsbürgerschaft wohlwollend unterstützen.

FPÖ und NEOS, Gewerkschaftspräsident Wolfgang Katzian und Arbeiterkammerpräsidentin Renate Anderl, Vertretern des Außenministeriums unter anderem zur Unterzeichnung des Fördervertrages 2024 – die Finanzausstattung ist damit wieder auf dem Niveau von vor 15 Jahren –, Beamten der Staatsbürgerschaftsabteilungen in den neun Bundesländern und der Besuch der ASO in der Schweiz.

Vizepräsidentin Edith Pürschel beleuchtete anhand der Leistungsübersicht die Highlights des letzten Jahres. **Josef Labschütz** und **Michael Schöpf** berichteten über die Ergebnisse der Innovationskampagne des Weltbunds, **Philip Rader** erläuterte die bisherigen Entwicklungen und den aktuellen Stand der Bürgerinitiative „Klare und erreichbare Kriterien zur Beibehaltung der Staatsbürgerschaft“.

Rechtsanwalt **Mag. Balasz Esztegar** war mit einem Vortrag zum Thema „Doppel- und Mehrfachstaatsbürgerschaften im österreichischen Recht“ der nächste äußerst interessante Programmpunkt. Nach einer kurzen Einordnung der Entwicklungen seit dem Zweiten Weltkrieg und der Verabschiedung des Staatsbürgerschaftsgesetzes 1985 schilderte er dessen wichtigste Grundprinzipien, die im Kern seit Jahrzehnten unverändert gelten:



Nachfahrensprinzip, Vermeidung mehrfacher Staatsbürgerschaften, erfolgreiche Integration. Impliziert ist damit, dass mit der Entscheidung für die österreichische Staatsbürgerschaft automatisch jene gegen eine andere einhergeht. Dies wirkt auch in die Gegenrichtung (ex lege) und unmittelbar ab Annahme der weiteren Staatsbürgerschaft. Österreich hat diese Rechtslage seit fünf Jahren nicht angefasst, aus seiner Sicht wäre – nicht nur aufgrund der Entwicklungen in anderen Staaten – eine Überarbeitung angebracht.

Generalsekretärin **Dr. Irmgard Helperstorfer** beurteilte den „neuen Spirit“ im Vorstand sehr positiv. Das bereits im Vorjahr vorgestellte Österreich-Quiz wird in Kürze fertiggestellt. Im Social-Media-Bereich wurden die bestehenden Auftritte von Facebook und Twitter vor Kurzem um LinkedIn erweitert. Der Weltbund-Newsletter geht aktuell an ca. 30.000 User. Die ORF-Kooperation konnte auch 2024 mit der neu gestalteten „ORF ON“ weitergeführt werden. Weiterhin unterstützt das Generalsekretariat Ansuchen um Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft und erstellt nach Bedarf Empfehlungsschreiben.

Leider mussten wir auch einiger Verstorbener gedenken, so des langjährigen Vorstandsmitglieds Obersenatsrat Dr. Peter Brand, Ing. Rudolf Neuhold, Egbert Ide und Eva Allerstorfer. **Reinhard Kuster** las den Revisionsprüfungsbericht für den Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2023 vor. Er äußerte seine Anerkennung für die geleistete Arbeit. Aufgrund ihres langjährigen und umfassenden Engagements für die Heimat erhielt folgende Person eine Ehrung des Weltbundes: **Goldenes Ehrenzeichen: Dr. Ekkehard Mannigel.**

*Vorstandsmitglieder **Andrea Schöllnast** und **Josef Labuschütz** mit seiner Frau (linkes Foto), die Teilnehmergruppe aus der Schweiz (rechtes Foto).*

In den wunderschönen Festsaal des Schlossmuseums lud der Landeshauptmann von Oberösterreich **Mag. Thomas Stelzer** die anwesenden Gäste am zweiten Abend zu einem gemütlichen Beisammensein. LH Stelzer erzählte in seiner Rede vom sowohl wirtschaftlich als auch kulturell erfolgreichen Standort Oberösterreich. Er freute sich, dass so viele Teilnehmer in seine schöne Heimat gekommen sind, und forderte alle auf, die Oberöreicher sind, auch dem Netzwerk Oberösterreich International beizutreten und möglichst oft nach Oberösterreich zurückzukommen. Präsident Götz bedankte sich für die nette Einladung und versicherte dem Gastgeber, dass alle das Land Oberösterreich in bester Erinnerung behalten werden.

FESTAKT

Im Festsaal des Kaufmännischen Vereins fand am Vormittag des 7. September der Höhepunkt der Veranstaltung, der Festakt, statt. Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung des AÖWB, allen voran natürlich der Auslandsösterreicher des Jahres **Robert Dornhelm**. In seiner Rede betonte **Präsident Werner Götz**, dass ihn immer noch, wie im vergangenen Jahr, die KI beschäftigt. Er ist der Meinung, dies trägt stark zu einer Bequemlichkeit der Menschen bei, und dies steht sicher nicht für die besonderen Gäste, die sich erfolgreich im Ausland repräsentieren.

Einen großen Dank spricht er Bundesminister Alexander Schallenberg, Generalsekretär Nikolaus Marschik und Botschafter Dr. Georg Stillfried für die Anpassung



Generalsekretär Botschafter Dr. Nikolaus Marschik mit dem Ehepaar Dornhelm (linkes Foto), die Teilnehmer lauschen den Worten von Vizebürgermeisterin und Stadträtin Tina Plöchl beim Empfang im Rathaus (rechtes Foto).



der Finanzen aus, die die ehrenamtliche Weiterarbeit ermöglicht. Wichtige Wahlen wurden und werden im Jahr 2024 abgehalten, seit ca. 20 Jahren konnte die Wahlbeteiligung von Österreichern, die im Ausland leben, von 18.000 auf 60.000 erhöht werden. Er berichtete über seinen Besuch beim Kongress der ASO in Luzern. Man ist zwar noch weit entfernt von der finanziellen Unterstützung der Auslandsbürger dieses Landes und vor allem der Wertschätzung. Die Zustimmung zum Wunsch der Beibehaltung zeigt aber, wie wichtig wir der Heimat sind.

Stadtrat **Dietmar Prammer** beschrieb Linz als stolze Industrie- und Kulturstadt, aber vor allem auch als Hochburg der Industrialisierung. In den vergangenen Jahren erfolgte eine massive Investierung in die Lebensqualität, er erwähnte auch das Ars Electronica Festival, das seit 1979 eine interessante Leuchtboje für die Stadt ist, die Klangwolke und das Brucknerfestival mit dem 200-Jahr-Jubiläum. Linz als Kulturhauptstadt 2009 war Ausgang und Treiber für den Erfolg. Neben dem Sport ist vor allem der Wirtschafts- und Innovationsstandort zu erwähnen, die 20 wichtigsten Unternehmen Oberösterreichs sind in Linz angesiedelt. Erwähnenswert ist Linz auch als Bildungsstandort mit der Johannes-Kepler-Universität und der Digitaluni, 6.000 Studierende sollen hier studieren, 400 Wissenschaftler haben sich dafür beworben. Als Abschluss der Appell an alle: „Kommen Sie bald wieder nach Linz.“

Es folgte die Auszeichnung zum Auslandsösterreicher des Jahres 2024 an **Robert Dornhelm**. In seiner Dankes-

rede sagte Robert Dornhelm, dass er sich sehr über die Auszeichnung freue und stolz darauf sei, sich in die bisher Ausgezeichneten einreihen zu dürfen. „Ich bin Weltenbürger, aber meine Heimat ist Österreich.“

Zum Abschluss sprach für das BMEIA Generalsekretär Botschafter **Mag. Nikolaus Marschik**. Viele Krisen gab es in den letzten Jahren zu bewältigen. Wir stehen vor einer Zeitenwende, wir sollen robuster und resilienter werden. In diesem Jahr gilt es, etliche Wahlen zu schlagen. Hierbei besteht die Möglichkeit, Demokratie zu leben. Marschik sprach alle Anwesenden an, in ihren Communitys für diese zu werben! Die Wahlbeteiligung soll und muss steigen.

Angesprochen hat er auch das Problem des Facharbeitermangels. Von 9 Millionen Einwohnern in Österreich haben 4,5 Millionen ein aufrechtes Arbeitsverhältnis. Österreich muss attraktiv für Arbeitskräfte werden. Austrian Business Agency (ABA) bewirbt ganz intensiv in dieser Richtung. Seit ca. zwei Jahren gibt es die Initiative „Willkommen daheim“, bisher wurden ca. 500 Personen beraten. Der Botschafter gratulierte Robert Dornhelm zu seiner Auszeichnung. Er freute sich, dass seine Verbindung nach Österreich nie abgerissen ist. Als Weltenbürger hat man viele Zuhause, aber es gibt nur eine Heimat!

GENERALVERSAMMLUNG ZWEITER TEIL

Im zweiten Teil der Generalversammlung wurde **Dr. Othmar Karas** von Präsident Werner Götz herzlich begrüßt und gebeten, einige Worte an die Versammlung zu richten. Er gratulierte Robert Dornhelm, dem Auslandsösterreicher des Jahres 2024, und lobte sein Lebenswerk als Ausdruck der Vielfalt, der Neugierde, der unterschiedli-



chen Erfahrungen, der Verbundenheit und des Erfolgs. Dr. Karas betonte, dass er sich viele Gedanken rund um die aktuellen Ereignisse macht. Er betrachtet es als entscheidend, Plattformen und Strukturen zu schaffen, um laufend neue Perspektiven einzuholen und einbringen zu können. Nicht nur in Tagespolitik und Wahlkampf sind für ihn die Sicht der Landsleute auf Österreich und der Vergleich mit anderen wichtig. Auch folgende Fragen sind relevant: Was vermissen Sie an Österreich? Warum sind andere manchmal schneller, innovativer, unbürokratischer? Was ist in Österreich besser als anderswo? Er betrachtet es als grundlegende Pflicht der Politik, sich dafür zu interessieren, wie Landsleute diese Fragen beurteilen. Das Lernen von anderen, der Diskurs ist für ihn entscheidend – jetzt mehr denn je, da sich komplexe Fragen stellen, die häufig nicht zu beantworten sind.

Er lobte Erasmus+ als „bestes europäisches Projekt“, betonte den positiven Effekt von Auslandserfahrungen und stellte fest: „Niemand darf gezwungen werden, seine Staatsbürgerschaft abzugeben.“ Mit Blick auf die Auslandsösterreicher und den Weltbund meinte er, „es sollte unser Anliegen sein, solche Plattformen zu kreieren“, bei denen die Landsleute Teil eines Organisations- und Gesprächspools sind, auf den immer wieder zurückgegriffen werden kann.

Im Anschluss folgte auf Bitte von Robert Dornhelm keine der üblichen Reden, sondern ein Zwiegespräch mit ihm als Auslandsösterreicher des Jahres und Vizepräsidentin Edith Pürschel. Sie beleuchtete vor allem die „menschliche Seite“ des herausragenden Regisseurs. Am Ende des Gesprächs ergriffen viele Anwesende die Gelegenheit, selbst Fragen an Robert Dornhelm zu stellen. Das Pub-

Die Pressekonferenz im oberösterreichischen Presseclub mit dem Präsidium des AÖWB sowie Landtagspräsident Max Hiegelsberger (2. v. l.) und der amtsführenden Vizebürgermeisterin von Linz Karin Hörzing (2. v. r.) (linkes Foto), der Vorstand des AÖWB (rechtes Foto).

likum dankte Robert Dornhelm mit Standing Ovationen. Im Anschluss kamen noch Beschlussvorlagen zur Abstimmung. Vizepräsidentin Edith Pürschel führte durch diese zu unterschiedlichen Themen, die auf Empfehlung des Pro-bono-Tax-Beraters sowie des Rechtsanwalts künftig in die Satzung einfließen sollen. Der Abend stand unter dem Motto „Oberösterreich“. Die Teilnehmer waren begeistert von der dargebotenen oberösterreichischen Musik und der Tanzgruppe. Am Schluss kam es zu euphorischen „Zugabe, Zugabe“-Rufen.

Mithilfe des Oberösterreichtourismus und der oberösterreichischen Wirtschaftskammer konnte ein vielfältiges und äußerst interessantes Rahmenprogramm zusammengestellt werden, das zur einhelligen Begeisterung der Teilnehmer beitrug. Am Sonntag ging es zum Abschluss nach dem Besuch der Gottesdienste zu einem letzten Zusammentreffen in das „Josefs“.

Am 5. September fand vor der Generalversammlung das erste Treffen der „Austrian Women Abroad“ statt. Diese Initiative soll eine Plattform für Österreicherinnen im Ausland aus allen Business-Bereichen, Altersklassen und mit vielseitigen Interessen, Kenntnissen und Erfahrungen bieten. Auch in St. Pölten wird dies eine Fortsetzung finden.

Alle erklärten zum Abschied, in **St. Pölten vom 4. bis 7. September 2025** wieder dabei sein zu wollen. 



AUSLANDSÖSTERREICHER DES JAHRES 2024: ROBERT DORNHELM

Dornhelms Orte der Kindheit und Jugend liegen in Rumänien und Österreich: Geboren wurde er am 17. Dezember 1947 in Timișoara (Rumänien), als 13-Jähriger emigrierte er mit seinen Eltern nach Wien und besuchte von 1965 bis 1967 die Wiener Filmakademie.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Schon damals begann die Arbeitsbeziehung mit dem ORF, für den er Künstlerporträts und sozialkritische Dokumentationen anfertigte. Die Bindung sollte bis heute anhalten.

LEBEN UND WERK: OSCAR-NOMINIERUNG FÜR „KINDER DER THEATERSTRASSE“

Nach mehreren Projekten stellte Dornhelm im Jahr 1977 seinen Debütfilm fertig: „The Children of Theatre Street“. Dieser brachte ihm gemeinsam mit Produzent Earle Mack eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester Dokumentarfilm im Jahr 1978 ein. Der Film beschäftigt sich mit den Schülern der Waganowa-Ballettakademie im ehemaligen Leningrad, wofür er Fürstin Gracia Patricia von Monaco als Erzählerin gewinnen konnte.

Dieser frühe Erfolg markiert den Beginn einer internationalen Karriere. Dornhelm verlegte seinen Arbeits- und Lebensmittelpunkt nach Los Angeles und begann die Arbeit mit vielen Filmgrößen. Robert Dornhelm: „Als ich 1977 nach Amerika ging, um zu bleiben (was ich damals aber noch nicht wusste), wurde ich von Billy Wilder begrüßt, der mich in sein Lieblingslokal MrChow einlud und mich mit ‚Herr Kollege‘ ansprach, was mich damals mehr als rührte.“

Sehr bald war ich mit vielen anderen Auslandsösterreichern in Kontakt, da sich um meinen legendären Agenten Paul Kohner viele andere Österreicher, die vor den Nazis geflohen waren, scharten. So zum Beispiel Helmut Dantine, Fred Zimmermann, William Whyler, Walter Reisch.“ Danach arbeitete er zusammen mit „Amadeus“-Darsteller Tom Hulce an der Komödie „Echo Park“, mit der er sowohl in den USA als auch in Europa Erfolge verbuchen konnte. In dem Film aus dem Jahr 1986 setzt sich der Regisseur mit den Träumen von Bewohnern des gleichnamigen Stadtteils in Los Angeles auseinander und schlägt eine Brücke nach Österreich. Einer seiner Protagonisten ist aus Österreich ausgewandert, sein Vater wurde vom Burgschauspieler Heinrich Schweiger verkörpert.



Fotos: © Calin Plescu

Die Kontakte zur alten Heimat hat Dornhelm nie abgebrochen, vielmehr wechselt er die Arbeitsorte regelmäßig.

Es folgten Filme wie „She Dances Alone“ (1981) – eine Geschichte über Kyra Nijinsky, die Tochter des russischen Tänzers Vaslav Nijinsky – oder „Digital Dreams“. Der 1983 für das US-amerikanische Fernsehen gedrehte Film widmet sich dem Leben von Bill Wyman, langjähriger Bassist und Gründungsmitglied der Rolling Stones.

Gegen Ende der 1990er-Jahre folgten die beiden Filme



AUSZEICHUNGEN

1978	Oscar-Nominierung für „The Children of Theatre Street“ als Bester Dokumentarfilm
1981	Österreichischer Würdigungspreis für Filmkunst für „She Dances Alone“
2001	Emmy-Nominierung für „Anne Frank – Die wahre Geschichte“ in der Kategorie Regie für eine Miniserie, einen Fernsehfilm oder ein Special
2007	Romy: Beste Regie für „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe“
2007	Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst
2013	Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien
2014	Ehrenbürger von Timișoara

„Der Unfisch“ (1997) und „The Venice Project“ (1999). 2001 führte Dornhelm Regie bei der Anne-Frank-Verfilmung „Anne Frank – Die wahre Geschichte“ mit Ben Kingsley und Brenda Blethyn, die für den US-amerikanischen Fernsehsender ABC produziert wurde und ihm eine Nominierung für den Emmy in der Kategorie Bester Regisseur einer Miniserie einbrachte.

2002 verfilmte Dornhelm mit „RFK“ das Leben von Robert F. Kennedy. Es folgten ein Film über den umstrittenen New Yorker Bürgermeister Rudy Giuliani, „Rudy: The Rudy Giuliani Story“ (2003) mit James Woods, der ihm viel Lob einbrachte, „Spartacus“ (2004) und „The Ten Commandments“ (2006). „Into the West“, eine Produktion von Steven Spielberg, die mit zehn Nominierungen den Emmy erhielt, war sein nächstes Projekt.

Die Kontakte zur „alten Heimat“ hat Dornhelm nie abgebrochen, vielmehr wechselt er die Arbeitsorte regelmäßig. Im Semidokumentarfilm „Requiem für Dominique“ versuchte er eine filmische Rekonstruktion der rumänischen Massenunruhen im Dezember 1989. Geschrieben wurde der Film von den beiden österreichischen Autoren Michael Köhlmeier und Felix Mitterer. US-Kritiker reihten das Plädoyer gegen den Missbrauch von Gewalt unter die 10 besten Filme des Jahres.

Sein darauffolgender Film war „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe“ (2006), ein TV-Zweiteiler über das Schicksal des habsburgischen Thronfolgers Rudolf von Österreich-Ungarn. Der rund zweimonatige Dreh fand in Wien und Umgebung statt. Das Historiendrama wurde 2006 erstmals vom ORF ausgestrahlt und an 15 Fernsehstationen verkauft. 2007 erhielt Dornhelm dafür die Goldene Romy als Bester Regisseur des Jahres.

2007 drehte Dornhelm in Russland und Litauen seinen bisher aufwendigsten Film, eine mehrteilige Neuverfilmung von Leo Tolstois Roman „Krieg und Frieden“.

Anschließend produzierte er eine Dokumentation über Herbert von Karajan anlässlich dessen 100. Geburtstags mit zuvor nicht autorisiertem Probenmaterial und Gesprächen aus Archiven: „Karajan: Die Schönheit, wie ich sie sehe“.

OPERN-REGISSEUR

Härteren Stoff lieferte Dornhelm mit Dokus über Udo Proksch oder Amanda Knox. 2015 drehte er die TV-Dokumentation „Oh Du mein Österreich. 60 Jahre Staatsvertrag“.

Dass er aber nicht nur durch die Kamera den richtigen Blick für bombastische Arrangements hat, bewies er im burgenländischen St. Margarethen: Im Steinbruch inszenierte er 2013 mit „La Bohème“ erstmals eine Oper. Seine Filmversion mit dem Traumpaar Anna Netrebko und Roldo Villazón gab es bereits fünf Jahre früher, 2008, zu bestaunen. Im darauffolgenden Jahr führte er Regie bei „Aida“ und im Juli und August 2015 im Römersteinbruch St. Margarethen für Giacomo Puccinis „Tosca“.

2016 drehte er für ORF und ZDF den Fernsehzweiteiler „Das Sacher“, 2017 bis 2022 folgte die fünfteilige Serie „Maria Theresia“ mit Marie-Luise Stockinger, Stefanie Reinsperger und Ursula Strauss als österreichische Kaiserin in unterschiedlichen Lebensaltern.

Seit 2019 dreht Dornhelm für den ORF die Fernsehreihe „Vienna Blood“. Im Rahmen der Linzer Klangwolke 2021 inszenierte er „Panta Rhei“ zur Musik von Roman Kariolou. Der Regie-Altmeister lässt darin der Musik von Kariolou viel Raum, erwirkt Reminiszenzen an seine eigenen Filme und zeigt nach einer Aufwärmphase, dass er den Donaauraum in drei Dimensionen bespielen kann. Und er wagt eine kleine Öko-Revolution: 2021 hat man es endlich geschafft, das traditionelle Schlussfeuerwerk durch eine umweltfreundliche Lasershow zu ersetzen.

FAMILIE

Der ehemalige Staatsoperndirektor Ioan Holender ist ein Cousin Robert Dornhelms. Er holte den 13-jährigen nach der Emigration aus Rumänien in Italien ab. Robert Dornhelm, der nach seiner Emigration aus Rumänien die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen hat, lebt mit seiner Frau in Malibu, Kalifornien.



ZUSAMMENARBEIT

In seiner langen Karriere als Regisseur hatte Dornhelm das Privileg, mit vielen berühmten Persönlichkeiten zu arbeiten. So u. a. Grace Kelly, Lauren Bacall, Dennis Hopper, Allen Bates, Ben Kingsley, Steven Spielberg, Ben Cross, Jeff Bridges, Tom Waits, Omar Sharif, Klaus Maria Brandauer, Christoph Waltz.



Nicht nur hinter der Kamera hatte er den Blick für bombastische Arrangements, 2013 inszenierte er erstmals eine Oper.

Fotos: © Calin Pescu



FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

1977	The Children of Theatre Street
1981	She Dances Alone
1983	Digital Dreams
1986	Echo Park
1989	Cold Feet
1990	Hotels – Hotel Chateau Marmont
1990	Requiem für Dominik
1993	Fatal Deception: Mrs. Lee Harvey Oswald
1997	Der Unfisch
1997	A Further Gesture
1999	The Venice Project
2001	Anne Frank – The Whole Story
2002	Die Sünden der Väter
2002	RFK
2003	Rudy: The Rudy Giuliani Story
2004	Spartacus
2004	Clara Harris – Suburban Madness
2004	Identity Theft: The Michelle Brown Story
2005	Into the West
2006	The Ten Commandments
2006	Kronprinz Rudolfs letzte Liebe
2007	Great Performances – Karajan or Beauty as I See
2007	Krieg und Frieden
2008	La Bohème
2010	Udo Proksch: Out of Control
2011	Amanda Knox: Murder on Trial in Italy
2011	Die Schatten, die dich holen
2015	Oh Du mein Österreich
2016	Das Sacher
2017–2019	Maria Theresia
seit 2019	Vienna Blood (Fernsehreihe)

Dazu kommen über 100 Dokumentarfilme für das österreichische Fernsehen (1967 bis 1975) sowie die Funktion als Regisseur von Puccinis „La Bohème“ (2013) in St. Margarethen.

2013 wurde Robert Dornhelm im Rathaus mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Laudator war damals Dornhelms Cousin und Ex-Staatsopernimpresario Ioan Holender. „Nichts war wirklich schlecht. Alles hatte ein Niveau, das er nicht unterschritten hat“, würdigte Holender die Werke von Dornhelm.

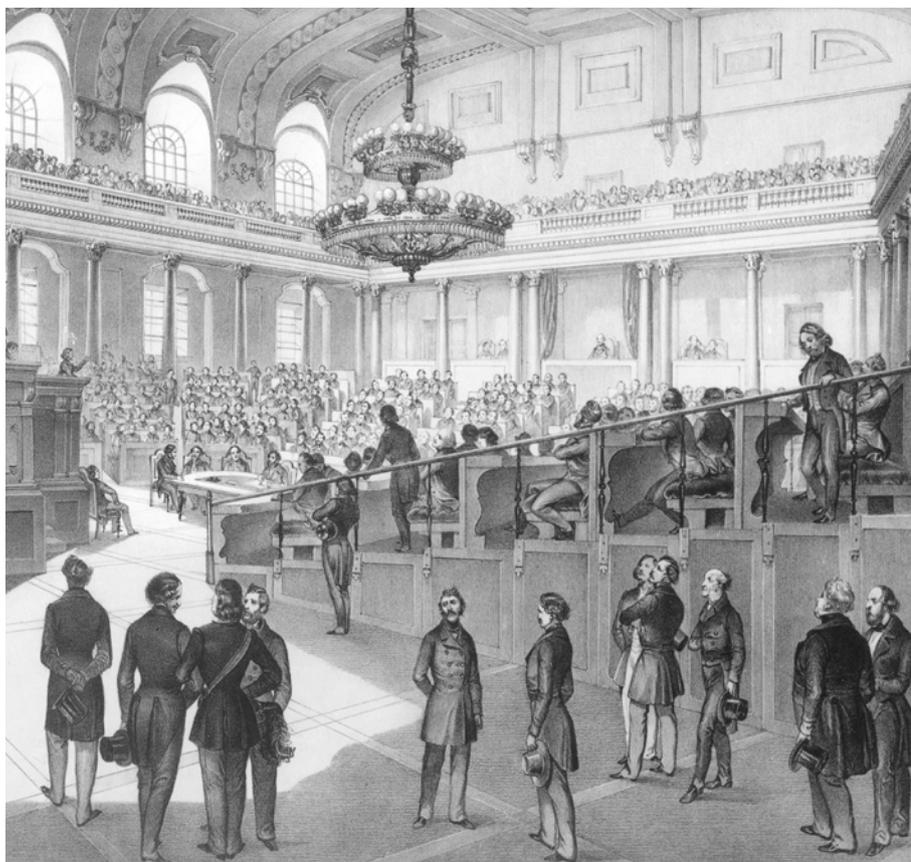
Charakteristisch seien etwa seine Arbeiten über Robert Kennedy oder Rudy Giuliani – „heikle und gefährliche Themen, die Robert mit einem politischen Willen gestaltet hat“, so Holender. Ikonisierung oder Verfluchung seien seine Sache nicht. Dornhelm selbst zeigte sich trotz der verwandtschaftlichen Beziehungen zu Ioan Holender kurz angebunden und bescheiden: „Ich bin nur so gut wie meine Mitarbeiter.“



DIE GESCHICHTE DES WAHLRECHTS IN ÖSTERREICH

Als am 29. September 2024 die Österreicher zu den Wahlen geschritten sind, haben sie damit ein Recht ausgeübt, das historisch gesehen erst relativ kurz existiert. Erst am 16. Februar 1919 fanden in Österreich die ersten allgemeinen Wahlen statt. Die Jahrzehnte davor waren geprägt vom Ringen um die Wahlordnung. Doch auch danach gab es immer wieder größere Wahlrechtsreformen wie die Einführung der Briefwahl oder die Senkung des Wahlalters.

Arnulf Helperstorfer



Erste vorbereitende Sitzung des Reichstages in der Winterreitschule der Wiener Hofburg im Juli 1848. Lithografie nach eigener Zeichnung von Franz Kollarz. Foto nach Lithografie.

haus geschaffen. Während die Mitglieder des Herrenhauses vom Kaiser ernannt wurden, beschickten die Landtage das Abgeordnetenhaus. In den Landtagen galt ein Kurienwahlrecht, indem die vier Kurien der Großgrundbesitzer, Städte und Industrieorte, Handels- und Gewerbekammern sowie die Landgemeinden Abgeordnete entsandten. Zudem war das Wahlrecht an einen Zensus, also eine Mindeststeuerleistung gebunden. Frauen waren, so sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllten, vom aktiven Wahlrecht nicht ausgeschlossen. Die neue Volksvertretung wurde Reichsrat genannt, um die rein beratenden Befugnisse

Foto: © Österreichische Nationalbibliothek

Die schwierigen Anfänge in der Monarchie: Die ersten demokratischen Wahlen im damaligen Kaisertum Österreich fanden nach der Revolution im Jahr 1848 zur deutschen Nationalversammlung und dem österreichischen Reichstag statt; die Niederschlagung der Revolution bereitete diesen ersten Volksvertretungen jedoch bereits 1849 ein rasches Ende.

Erst die Niederlage gegen Frankreich und Sardinien-Piemont von 1859 machte den Weg zu einer neuen Volksvertretung und damit zu Wahlen frei. Mit dem Februarpatent wurde erneut eine Volksvertretung mit zwei Kammern, dem Herrenhaus und dem Abgeordneten-

gegenüber dem weiterhin absolutistisch eingestellten Kaiser zu unterstreichen.

DER WEG ZUM ALLGEMEINEN WAHLRECHT

Die Niederlage gegen Preußen 1866 und der darauffolgende Ausgleich mit Ungarn ebneten den Weg für die Dezemberverfassung von 1867. Der vorherige Einheitsstaat wurde in eine Realunion zwischen Österreich und Ungarn umgewandelt, sodass diese Verfassung und damit das Wahlrecht nur mehr für den österreichischen Teil galt. 1873 wurde der Reichsrat erstmals nicht mehr von den Landtagen beschickt. Es galt jedoch weiterhin



Kurienwahlrecht sowie ein Mindestzensus von zehn Gulden, der aber in einzelnen Teil auch höher liegen konnte; Frauen wurden außer in der Kurie der Großgrundbesitzer von den Wahlen ausgeschlossen. Damit waren nur rund sechs Prozent der Bürger wahlberechtigt. Eine Absenkung des Zensus auf fünf Gulden 1882 dehnte das Wahlrecht deutlich aus, jedoch blieb durch das Kurienwahlrecht ein deutliches Übergewicht zugunsten der vermögenden Stände bestehen. Für die aufkommenden Massenparteien, die 1889 gegründeten Sozialdemokraten und die 1893 gegründeten Christlichsozialen, genoss eine Wahlrechtsreform oberste Priorität.

Nach der Einführung einer fünften Kurie für alle Männer über 24 im Jahr 1893 gelang erst 1906/07 der große Durchbruch. Mit der Beck'schen Wahlrechtsreform wurde ein allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht für alle Männer geschaffen. Der Eindruck der Russischen Revolution von 1905 sowie der wachsende Einfluss von Sozialdemokraten und Christlichsozialen hatte die Notwendigkeit einer breiten politischen Teilhabe der Bevölkerung verdeutlicht. Österreich gehörte damit zu den ersten Staaten weltweit mit einem allgemeinen Wahlrecht. 1907 wurde der erste Reichsrat nach den neuen Regeln gewählt.

DAS WAHLRECHT IN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

Nach der Gründung der Republik Deutsch-Österreich, ab 1920 Republik Österreich, konnten an den Wahlen zur Konstituierenden Nationalversammlung am 16. Februar 1919 erstmals wirklich alle Österreicher und vor allem auch die Österreicherinnen teilnehmen, das lange erstrebte Frauenwahlrecht war damit endlich Realität geworden. Wichtigste Aufgabe der Nationalversammlung war die Erarbeitung einer Verfassung für den neuen Staat. Im Bundes-Verfassungsgesetz vom 1. Oktober 1920 wurden auch die wichtigsten Grundsätze des Wahlrechts festgeschrieben. In Österreich gilt damit ein Verhältnis- und Listenwahlrecht nach den Grundsätzen der direkten, gleichen, geheimen, persönlichen und freien Wahl; zunächst für den Nationalrat, die Landtage und Gemeinden und nach dem Beitritt zur EU seit 1995 für das Europaparlament. Für den Nationalrat gilt eine Hürde von vier Prozent, sodass erst Listen, die diese Hürde überspringen, Anrecht auf Mandate haben. Die Verfassungsreform von 1929 stärkte die Rolle des Bundespräsidenten, der seither ebenfalls vom



Foto: © Nicola Perscheid

Forderung der Frauen nach einem eigenen Wahlrecht auf einer Postkarte, 1911.

Volk statt wie vorher von der Bundesversammlung gewählt wird. Die Bundespräsidentenwahl ist die einzige bundesweite Persönlichkeitswahl, jedoch werden in manchen Bundesländern die Bürgermeister ebenfalls durch eine Persönlichkeitswahl bestimmt. Die letzte Nationalratswahl vor den Jahren der beiden Diktaturen von 1933 bis 1945 fand 1930 statt.

DIE WAHLRECHTSREFORMEN IN DER ZWEITEN REPUBLIK

In der Zweiten Republik entschied man sich, die Verfassung von 1920 in der Fassung von 1929 wieder in Kraft zu setzen. 1950 wurde erstmals der Bundespräsident vom Volk gewählt. Eine erste große Wahlrechtsreform brachte das Jahr 1970. Die Zahl der Mandate im Nationalrat wurde

von 165 auf 183 aufgestockt, das Wahlrecht für kleinere Parteien freundlicher gestaltet. Das aktive Wahlalter wurde in der Zweiten Republik stetig gesenkt, 1968 auf 19, 1992 auf 18 und 2007 auf 16 Jahre. Die Wahlrechtsreform brachte nicht nur die Senkung des Wahlalters, sondern auch die Einführung der Briefwahl mit sich; eine Möglichkeit, die insbesondere für Auslandsösterreicher deutliche Erleichterungen mit sich bringt. Eine weitere wichtige Neuerung dieser Wahlrechtsnovelle war die Ausweitung der Sitzungsperiode des Nationalrates auf fünf Jahre.

Insgesamt wurde immer wieder versucht, die Möglichkeiten der Bürger durch demokratische Teilhabe auszubauen, so zum Beispiel durch die Möglichkeit des Volksbegehrens oder der Vergabe von Vorzugsstimmen. Direkt nach der letzten Nationalratswahl wurde vom Präsidenten des Gemeindefundes die Forderung nach der Möglichkeit des E-Votings, also der elektronischen Stimmenabgabe erhoben. In einem ORF-Interview reagierte Christoph Grabenwarter, VfGH-Präsident, auf diesen Vorstoß, indem er sagte: „Wir haben uns vor über zehn Jahren mit der Frage auseinandergesetzt und darauf hingewiesen, dass es hier Gefahren für Wahlmanipulation und Fälschungen gibt. Es muss Vorkehrungen geben.“ Ein erstes Experiment bei den Hochschülerschaftswahlen 2009 endete in einem Fiasko: sinkende Wahlbeteiligung, eine Pannenserie und schließlich die Wahlaufhebung durch den Verfassungsgerichtshof. Auf absehbare Zeit ist eine derartige Möglichkeit der Stimmabgabe wohl eher nicht zu erwarten.

Insgesamt hat sich das Wahlsystem in Österreich bewährt, das Vertrauen der Bürger ist durchwegs hoch und zuletzt ist auch die Wahlbeteiligung erneut angestiegen. 



DIE GRÖSSTE GESUNDHEITSRE-FORM DER LETZTEN JAHRZEHNTE

Die Qualität der medizinischen Versorgung in Österreich ist im internationalen Vergleich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Der OECD-Bericht „Health at a Glance“ zeigte jedoch die dringende Notwendigkeit von Strukturreformen im österreichischen Gesundheitssystem auf. Hohe Ausgaben für Spitäler stehen vergleichsweise geringen Ausgaben für den niedergelassenen Bereich, Digitalisierung und Vorsorge gegenüber. Überdurchschnittlich hoch ist zudem der Anteil an Gesundheitsausgaben, die von Patientinnen und Patienten privat bezahlt werden.

SCⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Reich

Um das Gesundheitssystem für die kommenden Jahrzehnte zu rüsten, nutzte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz die Finanzausgleichsverhandlungen, um eine umfassende Gesundheitsreform auf den Weg zu bringen. Die Gesundheitsreform wurde im Dezember 2023 vom Nationalrat beschlossen und trat am 1. Jänner 2024 in Kraft. Nun wird diese stufenweise umgesetzt.

DIGITAL VOR AMBULANT VOR STATIONÄR – 1 MILLIARDE PRO JAHR ZUSÄTZLICH FÜR DAS GESUNDHEITSSYSTEM

Die beschlossenen Maßnahmen stellen durchaus die größte Gesundheitsreform der letzten Jahre dar. Denn nach dem Leitsatz „digital vor ambulant vor stationär“ konnten die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit unser Gesundheitssystem auch die kommenden Generationen hochqualitativ medizinisch versorgt. In einem Satz sorgt die Gesundheitsreform dafür, dass Patientinnen und Patienten bestmöglich und ohne lange Wartezeiten dort versorgt werden, wo sie auch die passende Behandlung erhalten – unabhängig von Zeit und Ort.

Digitale Angebote für Patientinnen und Patienten werden ausgebaut, der niedergelassene Bereich nachhaltig gestärkt und Strukturreformen zur Entlastung der Spitäler umgesetzt. Dafür werden jährlich 1,1 Milliarden Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt.

GESTÄRKTER NIEDERGELASSENER BEREICH – STRUKTUREN REFORMEN IN UNSEREN SPITÄLERN

Konkret werden Hunderte neue Kassenstellen geschaffen, damit Patientinnen und Patienten auch abends oder am Wochenende bei akuten Beschwerden unkompliziert



Foto: © BMSGPK/Karo Fernegger

SCⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Reich / BMSGPK, Sektion VII, Öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem.



in ihrer Nähe eine Kassenordination aufsuchen können. Gleichzeitig soll auch die Arbeit im öffentlichen niedergelassenen Bereich für Medizinerinnen und Mediziner attraktiver gestaltet werden, unter anderem durch die Einführung eines bundesweit einheitlichen Gesamtvertrags. Dafür erhält die Sozialversicherung erstmals Mittel aus dem Finanzausgleich – 300 Millionen Euro jährlich.

Durch die Schaffung von Spezialambulanzen, ausgelagerten Einrichtungen und Tageskliniken werden unsere Spitalsambulanzen entlastet. Damit stellen wir sicher, dass alle Patientinnen und Patienten die richtige Versorgung für ihre jeweiligen gesundheitlichen Anliegen erhalten. Langfristig werden durch solche Spezialambulanzen und vorgelagerten Einrichtungen auch die kostenintensiven stationären Aufenthalte im Spital verringert.

TURBO FÜR DIE DIGITALISIERUNG

Wir treiben die Digitalisierung im Gesundheitssystem jährlich mit 51 Millionen Euro dort voran, wo es sowohl für Gesundheitspersonal als auch für Patientinnen und Patienten Sinn macht. Die Gesundheitshotline 1450 wird zur ersten Anlaufstelle bei gesundheitlichen Fragen ausgebaut. Digitale Erstabklärungen sollen bei Beschwerden auch mittels Video-Beratungen möglich sein. Das spart Patientinnen und Patienten Zeit und entlastet Notrufdienste und Spitalsambulanzen. Für den einfachen Einsatz von Gesundheitsapps werden ebenfalls entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen.

Außerdem wird die lückenlose Diagnosecodierung bei allen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten verpflichtend. Wahlärztinnen und -ärzte werden ebenfalls an die E-Card angebunden. Gesundheitsdaten, Befunde, Röntgenbilder etc. werden in der Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) gespeichert. Gesundheitspersonal kann so die Krankengeschichte besser beurteilen und Patientinnen und Patienten bestmöglich behandeln.

WEG VON „GESUND“ ODER „KRANK“: PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG RÜCKEN IN DEN FOKUS

Je besser wir Krankheiten vermeiden, je früher wir bestehende Erkrankungen entdecken, umso mehr gesunde Lebensjahre werden die Menschen haben. Bisher erhielten Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderung in unserem Gesundheitssystem zu wenig Aufmerksamkeit, dabei handelt es sich hier um wertvolle Investitionen im Sinne der Bevölkerung. Daher werden in den kommenden Jahren jährlich 60 Millionen Euro in Gesundheitsförderung und Vorsorgeprogramme sowie 90 Millionen



PROTRÄT

Dr.ⁱⁿ Katharina Reich ist seit Dezember 2020 Sektionschefin für „Öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem“ und Generaldirektorin für Öffentliche Gesundheit des österreichischen Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Außerdem ist sie Vorsitzende des Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) und Mitglied der österreichischen Bundesgesundheitskommission.

Pandemiebedingt war sie Vorsitzende der Corona-Kommission des Bundesministeriums sowie Impfkoodinatorin des Bundes und Vorsitzende der GECKO (Kommission zur gesamtstaatlichen COVID-Krisenkoordination).

Sie studierte Medizin in Wien und war seit 2007 als Allgemeinmedizinerin in verschiedenen klinischen Bereichen tätig. Zusätzlich hat sie Ausbildungen und Tätigkeiten betreffend die Bereiche Patientensicherheit, Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement sowie zur Hygienebeauftragten in der Krankenhaushygiene und Notfallmedizin absolviert.

Durch ihre fünfjährige Tätigkeit als Ärztliche Direktorin im KH der Barmherzigen Brüder in Wien und als stv. Ärztliche Direktorin im Krankenhaus Hietzing hat sie fundierte Managementkenntnisse erlangt. Die Umsetzung und Etablierung von Methoden und Instrumenten für mehr Patientensicherheit, Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie Prozessoptimierung nach Lean-Management-Methoden sind hier stellvertretend zu nennen.

Euro für den Ausbau von öffentlichen Impfprogrammen investiert.

RESÜMEE

Die im Rahmen des Finanzausgleichs vereinbarten Maßnahmen werden unser solidarisches Gesundheitssystem umfassend stärken und für die nächsten Jahrzehnte absichern. Die zahlreichen Herausforderungen, man denke etwa an den demografischen Wandel, werden auch in Zukunft nicht kleiner und bedürfen einer weiterhin vertrauensvollen und tragfähigen Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure des österreichischen Gesundheitssystems. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wird sich auch weiterhin für ein starkes, solidarisches Gesundheitssystem im Sinne einer bestmöglichen medizinischen Versorgung sowie Gesundheitsförderung und Vorsorge einsetzen.





SOZIALBERICHT 2024

Der Sozialbericht 2024 wurde veröffentlicht. Eine Rede von Sozialminister Rauch und fünf Studien zur Zukunft des Sozialstaats erregten viel Aufmerksamkeit.

Christopher Singhuber, MSc / BMSGPK, Gruppe V/B, Sozialpolitische Grundsatzfragen



Foto: © BMSGPK/Karo Pernegger

Bei der Präsentation am 9. April aufgelegte Sozialberichte.

Am 9. April stellte Bundesminister Johannes Rauch im Wiener Museumsquartier den neuen Sozialbericht vor. Knapp 200 teils hochrangige Gäste aus Politik, Verwaltung, Sozialpartnereinrichtungen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft wurden von Falter-Innenpolitikchefin Barbara Tóth durch das Programm geführt. Den Höhepunkt bildete dabei die Rede zur sozialen Lage der Nation. Zum Abschluss diskutierte ein hochkarätig besetztes Plenum die Ergebnisse der fünf Studien des Sozialberichts.

Die Ursprünge des Sozialberichts liegen fast 60 Jahre zurück. Der damalige Bundeskanzler Josef Klaus kündigte in der Regierungserklärung vom 20. April 1966 „einen alljährlich vom Bundesminister für soziale Verwaltung zu erstellenden und im Wege der Bundesregierung dem Parlament vorzulegenden Bericht über die soziale Lage“ an. Ein Jahr später wurde der erste Sozialbericht veröffentlicht. Wie damals festgehalten, wird er auch heute noch dem Parlament zugeleitet und im Sozialausschuss behandelt.

Der Sozialbericht 2024 besteht aus zwei Teilen – einem Tätigkeitsbericht und einem Teil mit sozialpolitischen

Analysen. Im ersten Band werden wichtige Aktivitäten in der Zuständigkeit des Bundesministeriums nachgezeichnet. Für die Beiträge des zweiten Bands wurden wieder renommierte sozialwissenschaftliche Institutionen beauftragt. In fünf Studien setzten sich diese mit den brisantesten sozialen Fragestellungen unserer Zeit auseinander.



Foto: © BMSGPK/Karo Pernegger

Karin Heitzmann, Silvia Rocha-Akis, Ingrid Mairhuber und Jörg Flecker (v. l. n. r.) legten ihren Entwurf für einen Sozialstaat der Zukunft dar.

WICHTIGE ERGEBNISSE ZU DEN LEBENS-BEDINGUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG UND ZUR ZUKUNFT DES SOZIALSTAATS

Doch zurück ins Museumsquartier. Zum Auftakt der Veranstaltung berichtete Nadja Lamei von Statistik Austria aus der Studie „Lebensbedingungen, Armut und soziale Ausgrenzung“ und damit über die allgemeine soziale Lage in Österreich. Ihr Vortrag lieferte auf Basis aktueller Zahlen der sozialstatistischen Erhebung EU-SILC wichtige Einblicke in den Zusammenhang zwischen Einkommenshöhe und verschiedenen Bereichen des Lebensstandards wie Erwerbsarbeit, Gesundheitszustand oder gesellschaftliche Teilhabe.



Im Anschluss referierten Karin Heitzmann, Jörg Flecker, Silvia Rocha-Akis und Ingrid Mairhuber über den armutsfesten Sozialstaat der Zukunft aus ihrer gleichnamigen Studie. Die vier gehören einem Konsortium aus Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Wien, WIFO und FORBA an. Dieses beschäftigte sich für den Sozialbericht mit der Frage nach einer adäquaten Armutsdefinition und entwickelte Ideen, mit welchen Instrumenten der Sozialstaat auf entsprechende Herausforderungen reagieren kann. Dazu gehörten etwa eine staatliche Arbeitsplatzgarantie und ein armutsfestes letztes soziales Netz.

Die drei verbleibenden Sozialberichtsstudien, die an diesem Abend aus Zeitgründen nicht vorgestellt werden konnten, erarbeiteten Ansätze zur notwendigen ökologischen Transformation und Wege zu einer gerechteren Vermögensverteilung bzw. berechneten die Kosten von Kinderarmut für unsere Gesellschaft.

SOZIALMINISTER RAUCH ÜBER SCHWIERIGE ZEITEN, DIE DEMOKRATIE UND INVESTITIONEN IN DIE MENSCHEN

Im Anschluss hielt Bundesminister Johannes Rauch seine viel erwartete Keynote zur sozialen Lage in Österreich. Gleich zu Beginn der Rede hielt er fest, dass der Sozialstaat wesentliche Voraussetzung für den Erhalt unserer Demokratie sein werde. Vor allem in den letzten beiden Jahren stehe diese aufgrund der Teuerung vor großen Herausforderungen. Er ging auf die zahlreichen Ausgleichsmaßnahmen der Regierung ein und hob dabei besonders die gelungene Valorisierung der Sozial- und Familienleistungen hervor. Damit werden viele wichtige Unterstützungsleistungen künftig automatisch an die Inflation angepasst. Im Gegensatz zu Einmalzahlungen sei dies eine strukturelle Maßnahme, die geeigneter sei, um strukturelle Probleme zu lösen. Die wichtige Arbeit seines Hauses der letzten Jahre sei auf den 200 Seiten des Tätigkeitsteils des Sozialberichts nachzulesen.

Ein weiteres zentrales Thema der Rede war der Stellenwert von Sozial- und Gesundheitsleistungen in der öffentlichen Wahrnehmung. Diese müssten als Investitionen in die Menschen betrachtet werden, die sich langfristig mehr als rentierten. Es sei günstiger, Obdachlosigkeit zu verhindern, als diese zu bekämpfen. Allein die Folgen der Kinderarmut führen zu volkswirtschaftlichen Kosten in Höhe von 17 Milliarden Euro pro Jahr – er replizierte damit auf Ergebnisse einer Sozialberichtsstudie, die von der OECD durchgeführt wurde.

Schließlich sprach der Sozialminister wichtige Maßnahmen für die Zukunft an. Einerseits brauche es eine Kin-



Foto: © BMSGPK/Karo Penzberger

„Soziale Investitionen gefährden den Wirtschaftsstandort Österreich nicht, sie sichern ihn.“ „Nur ein Sozialstaat bleibt demokratisch.“ Bundesminister Johannes Rauch am 9. April 2024 im Museumsquartier Wien.

dergrundsicherung, die sicherstelle, dass alle Kinder die gleichen Chancen im Leben hätten. Andererseits müsse eine grundsätzlich überarbeitete Sozialhilfe den Ländern wieder Mindeststandards setzen (statt Höchstsätze). Mit einem Blick über die Grenzen Österreichs hinaus sprach der Minister mögliche Umbrüche in der Europäischen Union an und betonte gleichzeitig ihre Wichtigkeit. Sie sei die einzig tragfähige Plattform, auf der wir die Zukunft bauen können.

BEHANDLUNG IM SOZIALAUSSCHUSS

Der Veröffentlichung des Sozialberichts folgte ein breites Medienecho, das nicht zuletzt aufgrund des Rufs nach höheren vermögensbezogenen Steuern im Studienteil noch lange nachhallte. Zwei Monate später, am 6. Juni, wurde der Sozialbericht schließlich im Sozialausschuss des Parlaments behandelt und kontrovers diskutiert. Ausdrückliches Lob kam von den Grünen und der SPÖ, während NEOS und FPÖ Kritik an den sozialpolitischen Analysen übten. Am 12. Juni wurde schließlich der Antrag auf Kenntnisnahme des Berichts in der 266. Sitzung des Nationalrats mit den Stimmen der Volkspartei, der Grünen, der SPÖ und der NEOS angenommen. ©



PFLEGEREFORM 2022–2024

„Pflege und Betreuung“ stellt ein zentrales Thema der österreichischen Sozialpolitik dar. Mit 31. Dezember 2023 hatten rund 483.600 Personen – das sind mehr als fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung – einen Anspruch auf Pflegegeld, wobei aufgrund der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Lebenserwartung mit einer weiteren Steigerung in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Ein Großteil dieser Personen wird zu Hause in unterschiedlichen Pflegesettings betreut.

Mag.^a Julia Kozeluh / BMSGPK, Gruppe IV/B, Pflegevorsorge



Foto: © 123rf.com

Auf Basis der Studie „Angehörigenpflege in Österreich“ aus dem Jahr 2018 wissen wir, dass rund 950.000 erwachsene Menschen in Österreich von Pflege und Betreuung in der Familie betroffen sind. Somit kümmern sich rund zehn Prozent der Gesamtbevölkerung Österreichs entweder zu Hause oder in stationären Einrichtungen um einen pflegebedürftigen Menschen. Betreuende Angehörige sind somit eine der tragenden Säulen im österreichischen Pflegevorsorgesystem. Aus diesem Grund ist es dem Sozialministerium ein besonderes Anliegen, die Situation pflegebedürftiger

Pflege ist nicht nur ein Zukunftsthema, sondern vielmehr ein Gegenwartsthema und geht uns alle an!

Personen und ihrer Angehörigen stets zu verbessern.

Gerade die in letzter Zeit wieder sehr intensiv geführte Diskussion rund um das Thema Pflege zeigt ganz deutlich: Pflege ist nicht nur ein Zukunftsthema, sondern vielmehr ein Gegenwartsthema und geht uns alle an! Seit 2022 hat die Bundesregierung drei Pflegereformpakete auf den Weg gebracht, um den Pflegeberuf zu stärken, die Ausbildung zu fördern und pflegende Angehörige zu entlasten.



PFLEGEREFORMPAKET I

Am 12. Mai 2022 präsentierte die Bundesregierung den umfassenden ersten Teil der Pflegereform. Die insgesamt 20 Maßnahmen umfassen ein Volumen von 1 Milliarde Euro bis zum Ende der Gesetzgebungsperiode und sind breit gefächert, um die Position von (zukünftig) Pflegenden und von Pflegebedürftigen zu verbessern. Vorgesehen wurde etwa eine Reihe an Akutmaßnahmen für Beschäftigte, unter anderem ein monatlicher Entgeltbonus für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter und eine Entlastungswoche ab dem 43. Lebensjahr. Um den Zugang zu Pflegeberufen zu verbessern und Ausbildungswege zu erweitern, wurden unter anderem der Ausbildungsbeitrag in Höhe von mindestens 600 Euro pro Monat bzw. pro Praktikumsmonat sowie das Pflegegeld für Um- und Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger etabliert. Zusätzlich erfolgten diverse Erleichterungen in Bezug auf die Nostrifikation von ausländischen Pflegefachkräften. Unmittelbare Verbesserungen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige konnten unter anderem durch den Rechtsanspruch auf Pflegekarenzgeld oder den Angehörigenbonus in Höhe von 1.500 Euro ab dem Jahr 2023 erreicht werden.

PFLEGEREFORMPAKET II

Am 24. Mai 2023 wurde der zweite Teil der Pflegereform auf den Weg gebracht. Mit 18 umfassenden Maßnahmen werden die Rahmenbedingungen für jene verbessert, die Pflege leisten. So liegt der Fokus des Pflegereformpakets II etwa auf der Weiterentwicklung und Attraktivierung der Ausbildungs-, Arbeits- und Zugangsbedingungen für (ausländische) Pflegekräfte in der 24-Stunden-Betreuung und der Schaffung zusätzlicher Anreize für Ausbildung und Arbeit als Pflegekraft in Österreich. Auch weitere Verbesserungen für pflegende Angehörige sind vorgesehen, so etwa der Entfall der Voraussetzung eines gemeinsamen Haushalts für den Erhalt des Angehörigenbonus und die Ausweitung der Angehörigensprache auf bis zu zehn Gesprächstermine jährlich.

FINANZAUSGLEICH 2024–2028

Ziel der Finanzausgleichsverhandlungen 2023 war die Verteilung der gemeinschaftlichen Bundesabgaben zwischen Bund, Ländern und Gemeinden für die folgende Finanzausgleichsperiode (2024–2028).

Mit 22. November 2023 wurde eine Einigung der Finanzausgleichspartnerinnen und -partner über die Finanzierung der Langzeitpflege für den Zeitraum 2024–2028 erzielt. So konnte etwa in Bezug auf die Pflegereformpakete I und II die Ausweitung der Zielsetzungen der Zweckzuschüsse im Pflegefonds hinsichtlich Pflegeausbildungen, Erhöhung des Entgelts von Pflege- und Be-

treuungspersonal und Community Nursing und somit eine langfristige Sicherstellung dieser Maßnahmen erreicht werden.

PFLEGEREFORMPAKET III

Nach den Pflegereformpaketen I und II wurde am 29. Mai 2024 ein drittes Maßnahmenpaket präsentiert. Das Pflegereformpaket III umfasst alle Bereiche von Pflege und Betreuung – von diplomierten Pflegekräften über Sozialbetreuungsberufe und 24-Stunden-Betreuung bis hin zu pflegenden Angehörigen. So ist etwa ab 1. September 2024 ein Pflegestipendium für das Gesundheits- und Krankenpflegestudium auch an Fachhochschulen möglich. Weiters soll eine neue Kompetenzstelle für effizientere Nostrifikationsverfahren geschaffen werden, die eine raschere Anerkennung ausländischer Abschlüsse von diplomiertem Pflegepersonal bringt, sowie die finanzielle Unterstützung für eine Ersatzpflege für pflegende Angehörige bereits ab dem ersten Tag. Im Rahmen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe werden bundesweite Standards für Sozialbetreuungsberufe geschaffen und die Kompetenzen von Heimhilfen erweitert. Zusätzlich verpflichtet eine neue Verordnung Vermittlungsagenturen von 24-Stunden-Betreuungskräften zu mehr Transparenz.

PFLEGE-ENTWICKLUNGS-KOMMISSION

Die Pflegereformpakete I bis III stellen wichtige Schritte dar, um das Pflegesystem in Österreich nachhaltig zu verbessern und zukunftsfähig zu gestalten. Insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung bleibt es jedoch notwendig, die Pflege kontinuierlich weiterzuentwickeln und flexibel an neue Erfordernisse anzupassen. Auch in Zukunft wird eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Gemeinden und Betroffenen gefordert sein, um innovative Lösungsansätze für die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung zu finden und den Pflegeberuf weiter zu stärken. Diese Zusammenarbeit wurde nicht zuletzt mit der Einigung zu der sogenannten Pflege-Entwicklungs-Kommission, einem politischen Gremium zur weiteren Zusammenarbeit, im Finanzausgleich von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden bekräftigt. ©



BERUFLICHE TEILHABE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die Berufliche Teilhabe ist ein wichtiges – wenn nicht das zentrale – Element für eine gesamtgesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und eine inklusive Gesellschaft.

Mag.ª Ulrike Rebhandl, Mag. Dominik Jaklitsch, Mag. Florian Slansky, Celine Geisen-Mayerl, MA / BMSGPK, Gruppe IV/A, Integration von Menschen mit Behinderung



Foto: © 123rf.com

Menschen mit Behinderungen haben im Sinne des Disability Mainstreaming Zugang zu allen Maßnahmen der allgemeinen Arbeitsmarktpolitik sowie zu entsprechender Unterstützung. Aus besonderen Lebenssituationen, dem Alter, besonderen Formen der Beeinträchtigung oder aus dem Zusammentreffen von Behinderungen mit anderen Gründen, die eine Teilhabe möglicherweise erschweren, ergibt sich jedoch ein spezifischer Unterstützungsbedarf am Arbeitsplatz oder bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Sowohl im Hinblick auf eine ausgewogene Beschäftigungsquote als auch auf den Abbau von Diskriminierungen, Ungleichheiten und Ausgrenzungen am Arbeitsmarkt muss verstärkt auf die unterschiedlichen Bedürf-

Der Nationale Aktionsplan Behinderung sieht die Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen vor.

nisse von Frauen und Männern eingegangen werden. Vonseiten des Sozialministeriums wird daher eine Vielzahl bedarfsgerechter Unterstützungsmaßnahmen mit strategischer Ausrichtung für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung gestellt.

NATIONALE AKTIONSPLAN BEHINDERUNG (NAP) 2022–2030

Der Nationale Aktionsplan Behinderung 2022–2030 sieht die Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinde-



rungen vor. Zur Umsetzung dieser Strategie wurde unter Einbeziehung der wesentlichen Stakeholder ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das eine Kombination aus neuen, unternehmenszentrierten wie auch personenzentrierten Angeboten sowie einen bedarfsgerechten Ausbau bestehender Angebote vorsieht.

Zentrale Säulen der Maßnahmen sind einerseits Projektförderungen (insbesondere die sogenannten NEBA-Angebote) sowie andererseits Individualförderungen und die Integrativen Betriebe. In schrittweiser Umsetzung dieses Maßnahmenpakets wurden die Ausgaben zur Verbesserung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen von 282,3 Mio. Euro im Jahr 2019 auf 380 Mio. Euro im Jahr 2024 angehoben. Die Finanzierung erfolgt aus dem Ausgleichstaxfonds sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Von den gesamten ESF-Mitteln, die Österreich für den Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung gestellt werden, werden insgesamt rund 119 Mio. Euro (dies entspricht einem Mittelanteil von rund 32 Prozent) für Maßnahmen der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen reserviert – insbesondere für Jugendliche, die von einer Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt bedroht sind, bzw. für Jugendliche mit Behinderungen.

VERBESSERUNG DER BERUFLICHEN TEILHABE

Alle Maßnahmen verfolgen die Verbesserung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Da die Berufliche Teilhabe von Frauen mit Behinderungen, die am Arbeitsmarkt in mehrfacher Hinsicht von Diskriminierungen betroffen sind, eine besondere Herausforderung darstellt, werden die Anliegen von Frauen mit Behinderungen im Rahmen eines eigenen Förderschwerpunkts sichtbarer gemacht.

Weil es sich bei Menschen mit Behinderungen um eine sehr heterogene Personengruppe handelt, wird vom Sozialministeriumservice (SMS) zur Verbesserung und Unterstützung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bereits seit Jahren ein breit gefächertes Förderinstrumentarium von unterschiedlichen Projekt- und Individualförderungen, oder eine Kombination aus beiden, angeboten bzw. die Projekt- und Individualförderungen von diesem abgewickelt. Im Zentrum stehen die Angebote des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA), die einen durchgängigen Betreuungspfad zur Heranführung an und Integration in den Arbeitsmarkt bilden.

Das SMS übernimmt hierbei die Funktion einer zentralen Vernetzungs- und Koordinierungsstelle im Themenbereich Arbeit und Behinderung. Zahlreiche Akteurinnen und Akteure stellen für Menschen mit Behinderungen unterschiedliche Angebote zur Verfügung. Die zentrale Aufgabe des SMS ist die Zusammenarbeit mit all diesen Akteurinnen und Akteuren zum Zweck der Koordinie-



Alle Maßnahmen verfolgen die Verbesserung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

rung der diversen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Dazu gehören auch der Wissens- und Informationstransfer sowie die Organisation des Erfahrungsaustauschs zum Thema Behinderung und Arbeit.

PROJEKTE „INKLUSIVER ARBEIT“

Während das langfristige Ziel von „Lohn statt Taschengeld in Werkstätten“ weiterverfolgt wird, unterstützt das Sozialministerium in einem ersten, wichtigen Schritt innovative Projekte „Inklusiver Arbeit“. Diese Projekte sollen Menschen mit hohem und sehr hohem Unterstützungsbedarf, die derzeit in Werkstätten oder Tagesstrukturen beschäftigt sind oder nach aktueller Lage mit Wahrscheinlichkeit solchen Programmen zugewiesen würden, die Teilhabe am offenen Arbeitsmarkt ermöglichen.

Zu diesem Zweck wurde eine Richtlinie erstellt, die festhält, nach welchen Kriterien der Bund innovative Projekte der Bundesländer fördert. In der Richtlinie wird grundsätzlich zwischen drei Stufen der Förderwürdigkeit unterschieden, die sich im Grad der Inklusion unterscheiden. Zentrale Förderkriterien aller Stufen sind echte Arbeitsverträge, eine Vollversicherung und ein lebensunterhaltssicherndes Entgelt. Die Projektkonzepte werden von den einzelnen Bundesländern unter Einbeziehung der wichtigsten Stakeholder entwickelt. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass auch Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter von Menschen mit Behinderungen von Anfang an in diesen Prozess involviert sind.

Zusammenfassend ist in Österreich eine breite Palette an Programmen und individualisierten Angeboten vorhanden, um die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen. Dadurch ist Österreich einen Schritt weiter auf dem Weg zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft. 



FROSTIGE ZEITEN? LASSEN SIE DEN WINTER VOR DER TÜR!

In der kalten Jahreszeit, wenn die Tage kürzer werden und niedrige Temperaturen Einzug halten, wächst bei vielen Menschen das Bedürfnis nach Wärme, Erholung und Entspannung. Quer durch alle Bundesländer sind dann Wellnesshotels und Thermen die perfekten Rückzugsorte für Erholung. Ob in den Alpen oder den traditionsreichen Thermalregionen – hier findet jeder die ideale Wohlfühloase. Wir stellen Ihnen die schönsten Orte vor, die mit warmen Wasserwelten und Relaxangeboten den Winter vor der Tür lassen.

Sabine Wolfram



Linsberg Asia: Hier erwartet Sie ein einzigartiges Wohlfühlerlebnis, das Körper und Geist in Einklang bringt.

Wellnesshotels und Thermen bieten im Winter die ultimative Paradiese, um dem hektischen Alltag zu entfliehen und Körper sowie Geist neue Energie zu schenken. Die wohltuende Wärme von Saunen, Thermalbädern und Dampfbädern, kombiniert mit erholsamen Massagen und entspannenden Wellnessbehandlungen, sorgt dafür, dass der Winter zur idealen Jahreszeit wird, um sich selbst etwas Gutes zu tun. Wir ziehen für Sie unsere Route durch sechs Bundesländer vom Osten bis in den Westen Österreichs.

ThERME LINSBERG ASIA

Nur ca. 40 Minuten südlich von Wien befindet sich die Therme Linsberg Asia. Hier erwartet Sie ein einzigartiges Wohlfühlerlebnis, das Körper und Geist in Einklang bringt. Schon beim Betreten empfangen Sie die Ruhe und Exotik des fernöstlichen Designs. Der weitläufige Thermal- und SPA-Bereich bietet zahlreiche Möglichkeiten,



Fotos: © Asia Resort Linsberg Betriebs GmbH, Peter Baier/Sole Felsen Welt

Ganz oben im Waldviertel erwartet Sie eine Insel der „Soligen“ im Sole Felsen Bad in Gmünd.

sich zu entspannen und Kraft zu tanken. Die angenehme Wärme des 35 Grad warmen Thermalwassers, das reich an Mineralien ist, sorgt für tiefe Entspannung und Wohlbefinden. Wählen Sie aus elf Innen- und Außenpools und entdecken Sie die wohltuende Vielfalt der neun thematisch gestalteten Saunen. Der Therme angeschlossen ist ein Hotel mit einem eigenen Wellness- und SPA-Bereich. Das Angebot rundet Kulinarik mit verschiedenen Gourmetgenüssen ab.

BAD & SAUNA SOLE FELSEN WELT

Ganz oben im Waldviertel erwartet Sie eine Insel der „Soligen“ im Sole Felsen Bad in Gmünd. Auf einer Wasserfläche von knapp 1.000 m² bietet die Badewelt ein vielfältiges Angebot mit sprudelnden Attraktionen, vom Sole-Felsen-Becken über den Strömungskanal bis hin zu Luftsprudelsitzen und Sole-Relax-Lagunen. Das Wasser ist mit Bad Ischler Heilsole angereichert, die Gelenke ent-



lastet, das Hautbild verbessert, den Kreislauf stabilisiert und den Blutdruck senkt. Für Kinder gibt es Erlebnisrutschen und zudem sorgen Kinder- sowie Sportbecken mit Kletterwand und Sprungblöcken für Spaß. Ein Hotel ist ebenfalls direkt vor Ort. Es punktet mit Naturzimmern aus dem harzduftenden Holz der Waldviertler Steinkiefer, auch „Fehra“ genannt. Dieses Holz beruhigt, reinigt die Luft und fördert in Kombination mit Zirbe einen tiefen, erholsamen Schlaf. Der Alltag scheint hier in weite Ferne zu rücken.



NIEDERÖSTERREICH

Asia Resort Linsberg Betriebs GmbH
www.linsbergasia.at

Bad & Sauna Sole Felsen Welt
www.solefelsenwelt.at



SPA RESORT GEINBERG

Österreichischer Charme mit karibischer Lebensfreude verspricht das Spa Resort Geinberg. Eingebettet in die sanfte Hügellandschaft des Innviertels, lädt die weitläufige Thermenlandschaft mit 3.000 m² Wasserfläche und fünf Becken zum Genießen ein. Besonders die einzigartige Salzwasserlagune mit Sandstrand, Palmen und Poolbar versprüht echtes Karibik-Feeling. Die neue Saunawelt bietet mit elf Themensaunen ein abwechslungsreiches Erlebnis, inklusive Saunaritualen mit Kräutern. Klangschalen und Dufterlebnisse sorgen für pure Erholung. Nach einem wohltuenden Saunaaufguss bietet der bis zu 35 Grad warme Außenpool die passende Abwechslung. Ein Highlight ist das orientalische Hamam, das mit Seilbad, Wärmegrotte und exotischen Düften verzaubert. Das Hotel Spa Resort Geinberg verspricht zudem traumhafte Tage und Nächte.

CURHAUS BAD KREUZEN

In eine Anhöhe, mit einem wunderbaren Blick ins sanft hügelige Mühlviertel, schmiegt sich das Zentrum für traditionelle europäische Medizin (TEM). Hinter einer schlichten Fassade verbirgt sich ein ruhiges und beschauliches Ambiente, geführt von geistlichen Schwestern. Die Zimmer sind einfach sowie schlicht gehalten und bieten einen atemberaubenden Blick in die Landschaft. Es gibt drei Saunen und einen großen Innenpool. Was hier besticht, sind die hervorragenden Behandlungen, alternative Heilmethoden, Kräuterwanderungen und Teerituale. Die einfache, biologische Küche bietet zudem vegane Optionen. Das Motto regenerieren, entspannen, vorbeugen wird dem Haus mehr als gerecht.



ÖBERÖSTERREICH

Spa Resort Geinberg
www.sparesortgeinberg.at

Curhaus Bad Kreuzen
www.curhaus.at



Spa Resort Geinberg: Die Salzwasserlagune mit Sandstrand, Palmen und Poolbar versprüht echtes Karibik-Feeling.

ST. MARTINS THERME & LODGE

Die St. Martins Therme & Lodge liegt an einem der schönsten Plätze Österreichs, direkt am Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, und vereint Wellness und Abenteuer, umgeben von einer UNESCO-Welterbergion. Die Unterkunft ist eine einzigartige Kombination aus Entspannung und Naturerlebnis. Neben dem wohligen-warmen Thermalwasser erwartet Sie eine großzügige Wellnesslandschaft mit fünf Saunen und Dampfbädern. Exklusive Rückzugsbereiche wie die St. Martins Galerien und das Upper Deck bieten zusätzlichen Komfort, garantierte Liegen und kulinarische Genüsse. Für Familien gibt es einen separaten Kinderbereich mit Rutsche und Becken sowie Gratis-Kinderbetreuung. Ein perfekter Ort für Entspannung und Abenteuer gleichermaßen.



St. Martins Therme & Lodge: Entspannung und Naturerlebnis umgeben von einer UNESCO-Welterberegion.

ALLEGRIA RESORT STEGERSBACH

Es ist das beliebte Ausflugsziel für Familien. Das Allegria Resort Stegersbach zählt zu den besten Thermen Österreichs. Mit 14 Becken, Wildwasserkanal und Wellenbecken bietet sie Spaß und Entspannung für alle Generationen. Besonders abends verzaubern die beleuchteten Außenbecken mit einem faszinierenden Farbenspiel. Die Thermensaunalandschaft erfüllt jeden Saunawunsch: von Sole- und Blütendampfbädern über Kräutersaunen bis hin zu finnischen Saunen. Tägliche Spezialaufgüsse runden das Angebot ab. Eltern können mit Kindern ab drei Jahren die Innensaunawelt auch mit Badekleidung für zwei Stunden nutzen. Das Wellnesszentrum „Bäder Spa“ bietet eine breite Auswahl an Verwöhnprogrammen, von Massagen und Packungen bis hin zu Kosmetikbehandlungen.

HOTEL REITERS SUPREME

Nach dem Motto „The place to me“ agiert das Reiters Supreme in Bad Tatzmannsdorf. Das 125 Hektar große Anwesen verfügt über ein 8.000 m² großes Thermal-SPA mit verschiedenen Pools. Mit Thermal-, Süß- und Thermalsolewasser oder den Onsen-Heißwasserbecken findet hier jeder seinen ganz speziellen Lieblingsplatz. Besonders beeindruckend ist das Wellnessangebot, das klassische SPA-Behandlungen mit Ayurveda, Yoga und einem Ladies SPA vereint. In diesem Resort ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Architektur und Ausstattung setzen auf natürliche, hochwertige Materialien wie regionales Massivholz, Lehmputz und Naturstein. Wer Abwechslung auf dem Teller liebt, hat die Wahl zwischen fünf Restaurants.



Fotos: © St. Martins Therme und Lodge/Peter Rigaud, Jenni Koller

Allegria Resort Stegersbach: Mit 14 Becken, Wildwasserkanal und Wellenbecken werden hier Spaß und Entspannung für alle Generationen geboten.



BURGENLAND

St. Martins Therme & Lodge
www.stmartins.at

Allegria Resort Stegersbach
www.allegria-resort.at

Hotel Reiters Supreme
www.supremehotel.at



ROGNER BAD BLUMAU

Der Künstler Friedensreich Hundertwasser gestaltete dieses größte bewohnbare Gesamtkunstwerk mit seinen farbenfrohen Formen. Das Rogner Bad Blumau bietet eine märchenhafte Wasserwelt inmitten des idyllischen Hügellands. Mit 14 Innen- und Außenbecken, zwei Thermalquellen, darunter die hochmineralisierte Vulkania®-Quelle, ist das Bad eine Oase für Rückzug und Entspannung. Die weitläufige Bade-, Sauna- und Thermallandschaft umfasst zahlreiche Refugien, Kuschelliegen und den 420 m² großen Ruheraum „HimmelReich“. Neben wohltuenden Massagen und Schönheitsanwendungen aus biologischen Ölauszügen, die aus hauseigenen Pflanzen gewonnen werden, bietet das À-la-carte-Restaurant „GenussReich“ kulinarische Freuden. Ein Highlight ist die Vulkania®-Lagune mit 37 Grad heißem Heilwasser, das ganzjährig romantische Baderlebnisse unter freiem Himmel ermöglicht. Besonders empfehlenswert ist der steirische Birkenzweig-Aufguss in der großzügigen Gartensauna.



GRIMMING THERME

Direkt am Fuße des beeindruckenden Grimmings, am Ortsrand von Bad Mitterndorf, findet man die 8.000 m² große Wohlfühlwelt der Grimming Therme. Sie umfasst einen Thermal-Relax-Bereich, einen separaten Kinderbereich und ein großzügiges Saunadorf. Besucher können zwischen sieben Saunen und zwei Dampfbädern wählen und dabei den herrlichen Ausblick auf den Grimming genießen. Ein besonderes Highlight ist die „Alm-Sauna“, die mit urigem Hüttenflair und einem abwechslungsreichen Aufgussprogramm überzeugt. Für Entspannung und Pflege sorgt das Welldiana Club Spa, wo professionelle Massagen und Kosmetikbehandlungen angeboten werden, um Körper und Geist eine verdiente Auszeit zu schenken.

DIE WASNERIN G'SUND & NATUR HOTEL

Auf einem sonnigen Hochplateau gelegen, bietet „Die Wasnerin“ eine entspannte Auszeit in familiärer Atmosphäre mit einem atemberaubenden Berg- und Gletscherblick. Das Hotel verbindet Natur, Kultur und Erholung zu einem ganzheitlichen Erlebnis, ideal für Gäste, die Wert auf Nachhaltigkeit und Natürlichkeit legen. Mit schlichtem, natürlichem Design, einer biozertifizierten Vitalküche, die auch vegane Spezialitäten bietet, und einem liebevoll gestalteten Wellnessbereich lädt es zu Erholung für Körper, Geist und Seele ein. Ein besonderes Highlight ist die Ausrichtung als Literatur- und Yogahotel, das mit Themenworkshops, Retreats und literarischen Momenten begeistert. Der 2.400 m² große G'sund & Natur SPA bietet exklusive Entspannung.



STEIERMARKE

Rogner Bad Blumau
www.blumau.com

Grimming Therme
www.grimming-therme.com

Die Wasnerin G'sund & Natur Hotel
www.diewasnerin.at



TAUERN SPA KAPRUN

Ein fantastischer Bergblick ist im Tauern Spa Kaprun garantiert. Es bietet Hotelgästen und Tagesurlaubern eine vielfältige SPA-Wasserwelt mit zwölf Innen- und Außenbecken. Dazu gehören Aktivbecken mit Strömungskanal und Entspannungsbecken. Zur Erholung stehen zehn unterschiedliche Saunen und Dampfbäder bereit, darunter die Panoramasaunen mit großartigem Bergblick, die Alpenkräuter-Sauna und die Erlebnis-Sauna Bergkristall.



Foto: © Hotel Reiters Supreme/Jenni Koller

Hotel Reiters Supreme: Mit dem Motto „The place to me“ findet hier jeder seinen ganz speziellen Lieblingsplatz.

Das Alpin Vital SPA & Kosmetik verwöhnt mit Behandlungen wie Massagen, Bädern, Peelings und Packungen auf Basis alpiner Naturprodukte wie Arnika, Bergsalz und Kräuteröle. Für Familien bietet das Kinder-SPA Kidstein mit drei Rutschen Wasserattraktionen und einer Erlebnisgrotte Wasserspaß pur.

FELSEN THERME BAD GASTEIN

Bad Gastein im Salzburger Land ist seit Jahrhunderten ein Gesundheitszentrum, bekannt für seine heilenden Thermalquellen, die schon Paracelsus 1525 erkannte. Die Felsen Therme bietet eine vielfältige Thermenwelt mit Innen- und Außenpools sowie einem speziellen Ruhebereich, der von natürlichen Felswänden umgeben ist. Selbst im Winter kann man im Sportbecken im Freien seine Runden drehen, es ist auf bekömmliche 24 Grad geregelt. Zum Aufwärmen geht es daneben ins wohltemperierte Thermalwasser mit angenehmen 34 Grad in reiner Bergluft. Mit acht verschiedenen Saunen und Dampfbädern gibt es hier pure Erholung. Die Panoramasauna bietet einen herrlichen Blick auf die majestätische Gasteiner Bergwelt, während verschiedene Saunen wie die Zirbensauna und die Solegrotte für Tiefenentspannung sorgen.

DAS EDELWEISS SALZBURG MOUNTAIN RESORT

Im malerischen Großarlal liegt ein idealer Rückzugsort für Erholungssuchende, Aktive und Genießer. Das Edelweiss Salzburg Mountain Resort ist ein modernes Wellnesshotel im alpinen Stil mit einem 7.000 m² großen Edelweiss Mountain Spa. Mit getrennten Bereichen für Erwachsene und Familien, einem großen Saunabereich



Die Wasnerin G'sund & Natur Hotel: Der liebevoll gestaltete Wellnessbereich lädt zu Erholung für Körper, Geist und Seele ein.



Fotos: © TINKSI, Mountain Resort Feuerberg/Martin Hofmann

Mountain Resort Feuerberg: Als Gast können Sie im 25 Meter langen Unendlichpool mit Alpenpanorama bis in den Himmel schwimmen.

und gemütlichen Ruheräumen ist für Entspannung gesorgt. Die Gäste werden kulinarisch mehr als verwöhnt, das Restaurant verfügt über zwei Hauben und legt auf regionale Produkte besonderen Wert. Auf die Piste, fertig, los! Das Haus liegt mitten im Skigebiet Ski amadé und wer Abwechslung braucht, kann vor der Tür mit dem Abenteuer auf rasanten Abfahrten beginnen.

umliegenden Nockbergen geprägt sind. Ein Highlight sind die Themenaufgüsse des Saunameisters. Das Gesundheitszentrum bietet zahlreiche Anwendungen wie Massage, Lymphdrainage und Physiotherapie. Das Restaurant „Badewandl“ verwöhnt die Gäste mit regionaler Alpen-Adria-Küche und einer Auswahl an süßen Spezialitäten.



SALZBURG



Tauern Spa Kaprun
www.tauernspakaprun.com

Felsentherme Bad Gastein
www.felsentherme.com

Das Edelweiss Salzburg Mountain Resort
www.edelweiss-grossarl.com

MOUNTAIN RESORT FEUERBERG

Der Feuerberg auf 1.769 Meter Höhe in Kärnten bietet ein Urlaubserlebnis, das Körper, Geist und Seele berührt. Gäste können im 25 Meter langen Unendlichpool mit Alpenpanorama bis in den Himmel schwimmen, in kuscheligen Liegen entspannen, in der Konzertsauna süßen Klängen lauschen und die frische Bergluft am Almsee genießen. Der 4.500 m² große Panoramawellnessbereich umfasst elf Pools, elf Saunen und 16 Ruheoasen. Hier finden Erwachsene und Familien gleichermaßen Erholung. Das Wellnesszentrum „Mein Sein“ bietet über 70 Anwendungen, während der Erlebnisberg Gerlitzen mit spirituellen Programmen, einem Motorikpark und einer Kletterhalle für aktive Erlebnisse sorgt. Die Verwöhnspension mit regionaler Küche und Genussfestivals rundet das Angebot ab.

THERME ST. KATHREIN

Die Familientherme St. Kathrein bietet ein Wasserparadies für Groß und Klein. Mit einem gut einseharen Kinderbecken und einem Erlebnisbecken, das in den beheizten Außenbereich mit 600 m² Thermalwasserfläche und der 86 Meter langen Nockberggrutsche übergeht, ist für Badespaß das ganze Jahr über gesorgt. Das 36 Grad warme Thermalwasser hat heilende Wirkung und wird bei verschiedenen gesundheitlichen Beschwerden genutzt. Die moderne Saunalandschaft bietet Erholung mit unterschiedlichen Saunen und liebevoll gestalteten Ruhezeiten, die von natürlichen Materialien und Zirbenholz aus den



KÄRNTEN



Therme St. Kathrein
www.therme-kathrein.at

Mountain Resort Feuerberg
www.feuerberg.at



EIN SEMESTER AN DER UNITED STATES MILITARY ACADEMY IN WEST POINT

Ich bin Alexander, 26 Jahre alt, und habe an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt Militärische Führung studiert. Mit Ende September habe ich dieses Studium abgeschlossen und meinen Dienst als Leutnant beim Österreichischen Bundesheer angetreten. Im Zuge meines Studiums durfte ich gemeinsam mit fünf Kameraden ein Semester bei der US Army an der United States Military Academy (USMA) in West Point verbringen.



Foto: © privat

Am Nationalfeiertag wurden die Fähnriche vom österreichischen Militärattachè in die Botschaft in Washington D. C. eingeladen. Im Bild der Autor vor der österreichischen Botschaft in Washington D. C.

West Point ist eine der bekanntesten Militärakademien der Welt und hoch angesehen. Die Akademie liegt nördlich der Stadt New York, direkt am Hudson River. Gleich bei der Ankunft an der Akademie war klar: Hier herrschen andere Dimensionen. An der Akademie studieren mehr als 4.000 Kadetten der US Army. Dementsprechend riesig ist das Areal. Auf dem Gelände der USMA leben die Kadetten, deren Lehrperso-

nal sowie die Familien des Lehrpersonals. Somit leben am Gelände rund 12.000 Menschen, das Areal ist 65 km² groß. Die Akademie umfasst mehrere Unterkunftsgebäude, ein eigenes Footballstadion, mehrere Tennisplätze, ein Baseballfeld mit Tribünen, einen Supermarkt, einen Großmarkt, mehrere Unterrichtsgebäude, ein dreistöckiges Gebäude für die Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Dazu gehören drei Indoor-Pools, eine Kletterhalle, vier Räume für Krafttraining, eine Indoor-Laufbahn und vieles mehr. Die Kadetten beenden ihr Studium mit dem akademischen Grad eines Bachelors, sowie dem militärischen Dienstgrad „Second Lieutenant“ der US Army. Die USMA wird von einem Superintendenten im Rang eines Generalleutnants geleitet. Steven w. Gilland ist der 61. Superintendent der Akademie.

GESCHICHTE

West Point ist der am längsten ununterbrochen benutzte Standort des US-Heeres. Das Motto der Akademie ist „Duty, Honor, Country“ („Pflicht, Ehre, Vaterland“).

Am 16. März 1802 wurde das Fort durch ein Gesetz von Thomas Jefferson in eine Militärakademie umgewandelt, da im US-Heer ein eklatanter Mangel an Offizieren bestand. Einen wichtigen Anteil an der Geschichte der Akademie hatte Oberst Sylvanus Thayer, der diese zwischen 1817 und 1833 leitete. Er erhöhte die Ausbildung und legte die Betonung auf militärische Disziplin und Ehrverhalten. Im Bereich der Ausbildung machte er das Bauingenieurwesen zum Grundstein des Studiums. Seit 1976 nimmt die Akademie auch Frauen auf.

Jährlich bewerben sich rund 11.000 junge Amerikaner für ein Studium in West Point. Davon dürfen 1.300 dann wirklich dort studieren. Um aufgenommen zu werden, muss jeder Kadett eine persönliche Empfehlung durch einen Abgeordneten des US-Kongresses bzw. den US-Präsidenten vorweisen können. Der Bewerber darf nicht



Foto: © 123rf.com

verheiratet sein und auch während der Ausbildung keine Ehe eingehen. Das Studium kostet die Kadetten nichts, was es sehr interessant macht für Menschen, die sich ein normales Studium nicht leisten können. Dafür verpflichten sich die Kadetten, für mehrere Jahre den Militärdienst zu leisten, bevor sie wieder die Möglichkeit haben, in die Privatwirtschaft zu gehen. Alle Kadetten müssen die angebotenen Kern-Fächer aus Sozial- und Naturwissenschaften sowie auch Fremdsprachen und Ingenieur-Wissenschaften wahrnehmen und zusätzlich eine Grundausbildung ableisten, die höhere Ansprüche stellt als die übliche in den US-Streitkräften. Darüber hinaus müssen Studierende einem hohen Fitness-Standard entsprechen und Sport-Pflichtkurse besuchen. Bei uns in Österreich läuft das Studium weit praxisorientierter ab. So haben wir Theorieunterrichte über die Einsatzarten, Verteidigung, Angriff, Verzögerung und Schutz, bearbeiten Einsätze in verschiedenen Einheitsgrößen und wenn dies abgeschlossen ist, führen wir dies auch in der Praxis im Gelände bei Übungen durch. Mein Studium ist rein militärisch, mit allem, was dazugehört und was ein Offizier können und kennen muss.

STUDIUM IN WEST POINT

Auf der Akademie in West Point ist das Studium deutlich anders gestaltet. Hier nehmen die Kadetten an einem

West Point ist der am längsten ununterbrochen benutzte Standort des US-Heeres. Das Motto der Akademie ist „Duty, Honor, Country!“ („Pflicht, Ehre, Vaterland“).

ganz normalen Studium teil. Die Studienrichtungen variieren von Psychologie bis Atomphysik. Das „zivile“ Studium ist in West Point in einen militärischen Alltag gebettet. Es gibt also jeden Tag eine Standeskontrolle, man trägt Uniform und auch der Umgang untereinander ist militärisch. Nach dem Abschluss des Studiums kommen die Kadetten an ihre Waffenschulen, erlernen das Handwerk und erhalten ihre spezifische militärische Ausbildung. Anders als in Österreich, wo wir uns unsere Waffengattung selbst aussuchen, werden die Kadetten der USMA von den Waffengattungen angeworben. Dafür gibt es eine eigene Woche, die sogenannte Branchweek, in der die verschiedenen Waffengattungen der US Army mit Gerät, Waffen und Personal auffahren und den Kadetten zeigen, was sie zu bieten haben. Die Woche hat mich fast schon an einen Flohmarkt erinnert. Die Vertreter der Waffengattungen waren dort von zurückhaltend bis sehr offensiv.

Untergebracht war ich in den sogenannten Ike Barracks, benannt nach Dwight D. Eisenhower. Ich war im third Platoon, India Company „Iron Horse“, third Regiment. Mein Zimmer im dritten Stock, wo meine Kompanie untergebracht war, habe ich mit zwei Kadetten der US Army geteilt. Beide waren deutlich jünger als ich. Der



Foto: © Wikipedia

Das Werfen der Dienstmütze ist der symbolische Höhepunkt am Ende der Abschlusszeremonie nach der Vereidigung.

jüngere im Zimmer war gerade einmal 18 Jahre alt. Mit beiden pflege ich nach wie vor eine enge Freundschaft. Gemeinsam haben wir bis spät in die Nacht gelernt, gegessen, gelacht und sehr viel Countrymusic gehört.

Da die Kadetten aus ganz Amerika kommen und sehr selten ihren Heimatort besuchen können, ist das Angebot an Freizeitbeschäftigungen ebenso facettenreich wie die Menschen, die dort studieren und unterrichten. Jeder meiner Vortragenden und Vorgesetzten war bereits mindestens einmal in einem Kampfeinsatz im Ausland. Unter den Lehrveranstaltungen, die ich besuchen durfte, waren:

- Officership. Hier waren das Hauptaugenmerk die moralischen und ethischen Herausforderungen, denen sich ein Offizier im Alltag, aber auch im Kampfeinsatz stellen muss.
- Platoon Operations. Hier wurden verschiedene Gefechtsaufgaben geplant und das Befehlsschema geübt.
- International Relations. Hier standen vor allem diverse Theorien im Vordergrund.
- Special Operations. Dabei wurden der Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten von Spezialkräften bearbeitet.

Alles ist sehr theorielastig, aber aufschlussreich. Ich habe viele Stunden im Selbststudium mit Lernen verbracht. Aus dem Unterricht konnte ich sehr viel für meinen beruflichen Werdegang, aber auch viel für mich als Mensch mitnehmen. Ich habe einen Einblick bekommen, welchen moralischen und ethischen Konflikten sich eine militärische Führungsperson, während eines Kampfeinsatzes stellen muss. Das alles wurde von Lehrpersonen unterrichtet, die mindestens einmal bereits im Kampfeinsatz, im Irak, Syrien oder Afghanistan, gestanden sind.

FREIZEIT

Im Zuge meiner Freizeitgestaltung habe ich mich für das Powerlifting-Team beworben. Nach meiner Aufnahme durfte ich Seite an Seite mit den ziemlich wahrscheinlich stärksten Männern und Frauen am Campus trainieren



Foto: © Wikipedia

Steven W. Gilland hat am 27. Juni 2022 sein Amt als 61. Superintendent der Militärakademie in West Point angetreten.

und Freundschaften schließen, die mit Sicherheit andauern werden. Gemeinsam mit diesem Team hatte ich auch die Möglichkeit, einen nationalen Wettkampf zu besuchen und auch selbst anzutreten.

Natürlich war während des Semesters auch Zeit, meine kulturelle Kompetenz zu fördern. So machten wir gemeinsam einen Ausflug nach New York City. Die Stadt war für mich als „Landei“ sehr überfordernd und eigentlich schon zu viel. Man merkt doch einen Unterschied zu unserer schönen Heimat. Es gibt Gebiete, in die man nicht gehen sollte, es ist überfüllt mit Menschen, es stinkt, an jeder Ecke stehen Cops und ich persönlich habe mich außerhalb von Manhattan nicht mehr wirklich wohlfühlt.

Am Nationalfeiertag wurden wir Fähnriche vom österreichischen Militärattaché in die Botschaft in Washington, D.C. eingeladen. Meine Erfahrungen in Washington beschränken sich zwar wie bei New York City auf ein Wochenende, jedoch ist die Stadt deutlich schöner als New York, sehr viel sauberer und gepflegter, weitläufiger und ich habe mich nicht so zwischen den Wolkenkratzern eingeschlossen gefühlt. In der österreichischen Botschaft wurden wir sehr freundlich und fast schon familiär vom Militärattaché und der Frau Botschafter empfangen. Es wurde ein kleiner Festakt veranstaltet, zu dem diverse Offiziere und Generäle von anderen Nationen eingeladen waren. Eine Abteilung der österreichischen Militärmusik sorgte für eine großartige musikalische Untermalung. Bei Gesprächen mit zwei Generälen der Nationalgarde wurde mir bewusst, dass unser Bundesheer international sehr hoch angesehen ist. Es wurde immer wieder erwähnt, wie kompetent die einzelnen Soldaten des Österreichischen Bundesheeres sind. Die Nationalgarde hat eine Partnerschaft mit dem Österreichischen Bundesheer und entsendet immer wieder Soldaten nach Österreich, damit diese an der Ausbildung teilnehmen. Es wurde österreichisches Essen gereicht, was für mich eine herrliche Erleichterung



Foto: © Wikipedia

Blick auf die United States Military Academy mit Blick nach Norden auf den Hudson River

und eine willkommene Abwechslung zum amerikanischen Essen war. Am Ende des Festaktes spielte die Militärmusik „I am from Austria“, wobei die aus voller Überzeugung singenden Fähnriche die Aufmerksamkeit der Gäste schnell auf sich zogen. Danach wurden wir vom Militärattaché in kleinem Rahmen nach Hause eingeladen. Die Musiker haben dort dann mit der Ziehharmonika gespielt, was mir ein Gefühl von zuhause gegeben hat.

THANKSGIVING IN AMERIKA

Da Thanksgiving in Amerika ein großer Feiertag ist, haben wir eine Woche freibekommen. Die Zeit nutzten wir mit Bedacht. Gemeinsam mit vier meiner Kameraden habe ich mich in Nashville, Tennessee, mit meinem Bruder, der in Idaho studiert, getroffen. Unseren ersten Abend haben wir gleich am Broadway verbracht. Ich bin ein großer Countrymusic-Fan und war im Countrymusic-Himmel. In jedem Saloon wurde Livemusik gespielt. Die Stadt ist im Vergleich zu New York City und Washington sehr klein und gemütlicher. Der einzige Nachteil ist: Es gibt nicht viel zu tun, man muss sich schon eine Beschäftigung suchen. Einen Tag haben wir genutzt und sind mit dem Auto zur Jack-Daniel's-Destillerie gefahren. An einem anderen Tag haben wir uns ein Spiel der NFL angesehen, Tennessee Titans gegen Carolina Panthers. An Footballspiele war ich bereits gewohnt, da wir fast jedes Wochenende am Footballfeld in West Point waren und uns gemeinsam mit allen Kadetten die Heimspiele der Army Black Knights angesehen haben. Ein großer Kulturschock war schon in New York City und Washington, wie sehr die Grenzen zwischen Arm und Reich verschwimmen. Obdachlose sind ein ständiges Bild in den drei Städten. Ein kleines Highlight war, das „Nashville Hot Chicken“ zu probieren. Insgesamt drei Mal haben wir das gegessen, einfach weil es uns so gut geschmeckt hat und es auch

ein kleiner Wettkampf war, wer das schärfere Hendl essen kann. Generell war das BBQ in Nashville immer sehr gut.

BOSTON

Gegen Ende des Semesters wurde die ganze Akademie nach Boston befohlen. Army gegen Navy, das Highlight der ganzen Footballsaison. Eine Rivalität, die ihresgleichen sucht. Das Team der USMA hätte die ganze Saison jedes Spiel verlieren können, solange die Navy geschlagen wird, war es eine erfolgreiche Saison. Allein schon als die Army gegen die Air Force gespielt hat, hat uns die US Air Force einen B2-Bomber im Tiefflug als „Provokation“ vorbeigeschickt. In der Woche vor dem Army-Navy-Spiel wurden den Austauschstudenten der Navy, die ein Semester bei der Army verbrachten, alle Uniformen gestohlen, sie mussten im Pyjama zum Unterricht gehen. Aber auch die Betten wurden überall am Campus versteckt. Dementsprechend geladen war die Stimmung vor und während des Spiels. Vor dem Spiel mussten die amerikanischen Studenten am Spielfeld aufmarschieren. Da wir daran nicht teilnehmen mussten, haben wir uns in der Nähe des Stadions umgesehen und wurden von den US-Army-Veteranen zu deren Tailgate eingeladen. Dort haben wir sehr viele Menschen getroffen, die selbst in der Army gedient haben oder Angehörige bei der US Army haben. Natürlich waren wir für die Menschen dort ein Highlight. Der Veranstalter hat uns gleich beim Eingang gesagt, dass wir auf alles eingeladen sind, Essen, Trinken, Zigarren, einfach alles. Die Leute haben sich um uns versammelt, wollten mit uns quatschen, mit uns Fotos machen, wissen, wie unsere Ausbildung so ist, wie wir Amerika finden, und uns für unseren Dienst danken. Ein großes Problem für uns Österreicher war, dass Ausländer nur mit einem Reisepass in die Bars und Clubs reindürfen, die haben wir natürlich im Hotelzimmer liegen lassen. Das Spiel selbst hat die Army gewonnen. Was uns allerdings keine Entspannung brachte, denn die Abschlussprüfungen rückten immer näher. Diese haben wir letztendlich alle, nach hartem Lernen bis spät in die Nacht, bestanden.

Aus der Sicht eines Soldaten gibt es einen großen Unterschied zu Österreich: die Einstellung und die Wertschätzung der Zivilisten einem Soldaten gegenüber. Egal ob beim Essen, beim Besichtigen einer Attraktion in New York City oder bei einem Tailgate vor einem Footballspiel. Sobald wir unsere Militärausweise vorgezeigt haben oder in der Öffentlichkeit unsere Uniformen trugen, wurden wir eingeladen auf Essen, Trinken oder es wurde der Eintritt gezahlt oder war gleich gratis. Die Menschen haben uns für unseren Dienst gedankt, obwohl sie wussten, dass wir einer anderen Nation angehören.

Mein Auslandssemester in West Point hat mich menschlich wie dienstlich sicherlich verändert und war die Entbehrungen und den Aufwand definitiv wert. 



WAHLJAHR 2024: EIN JAHR DER ENTSCHEIDUNGEN

Wie Sie in den vergangenen Monaten bestimmt bei verschiedenen Gelegenheiten gehört haben, steht das Jahr 2024 in Österreich ganz im Zeichen von Wahlen. Auf Bundesebene haben bereits die Wahl der Abgeordneten zum Europäischen Parlament und die Nationalratswahl stattgefunden. Auf Landesebene wurden bzw. werden die Landtage von Vorarlberg und der Steiermark neu gewählt.

Mag. Bernhard Faustenhammer



Foto: © BMEIA/Wieser

Wahlberechtigte Auslandsösterreicher können bekanntlich an allen bundesweiten Wahlen – Bundespräsident, Nationalrat und Europäisches Parlament – teilnehmen. Auf Länderebene sehen die Landesverfassungen von Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg eine Stimmabgabe für Auslandsösterreicher vor.

Die Stimmabgabe im Ausland erfolgt im Wege der Briefwahl. Die dafür nötige Wahlkarte wird von der Gemeinde versandt, in deren Wählerverzeichnis der Auslandsösterreicher eingetragen ist. Wählerevidenzgemeinde ist primär der Ort des letzten ordentlichen Wohnsitzes in Österreich. Sollte es keinen solchen Wohnsitz geben oder gegeben haben, erfolgt die Eintragung entsprechend anderen gesetzlich vorgesehenen Anknüpfungspunkten zu Österreich. Dieser Anknüpfungspunkt kann beispielsweise der Wohnsitz der Eltern oder naher Ver-

Mitarbeiterin des Wahlinformationsbüros bei der Sortierung der Wahlkarten.

wandter sein oder auch der Sitz des Arbeitgebers. Falls kein derartiger Anknüpfungspunkt vorhanden ist, ist in letzter Konsequenz die Gemeinde Wien, konkret deren Magistratsabteilung 62, zuständig.

DAS WAHLINFORMATIONSBÜRO IM AUSSENMINISTERIUM: UNTERSTÜTZUNG FÜR WÄHLER IM AUSLAND

Für im Ausland lebende Österreicher, die ihre Wahlkarte nicht über den regulären Postweg erhalten können oder wollen, bietet das Außenministerium praktische Unterstützung an: Die Wahlkarte kann von der Wählerevidenzgemeinde über das Außenministerium an die zuständige Vertretungsbehörde versandt werden, sei es die österreichische Botschaft im Wohnsitzland oder ein



Foto: © BMEIA/Wieser

österreichisches Konsulat. Dies kann insbesondere für Landsleute von Vorteil sein, die sich in Ländern aufhalten, in denen der Postweg unzuverlässig, nicht möglich oder nicht zeitgerecht durchführbar ist. Bei der Verteilung der Wahlkarten in entlegene Gebiete werden die Vertretungsbehörden auch von den Hunderten österreichischen Honorarkonsulaten unterstützt.

Um diese Option zu nutzen, müssen die Wähler die zuständige Wählerevidenzgemeinde explizit darum bitten. Sobald die Wahlkarte eingetroffen ist, verständigt die Vertretungsbehörde den Wähler. Bei persönlicher Abholung an der Vertretungsbehörde kann die ausgefüllte Wahlkarte dort auch gleich wieder zur rechtzeitigen Rücksendung abgegeben werden. Das Außenministerium in Wien leitet in der Folge die Wahlkarte an die jeweilige Bezirkswahlbehörde in Österreich weiter.

Vor jeder bundesweiten Wahl richtet die Auslandsösterreicher-Abteilung im Außenministerium ein kleines „Wahlinformationsbüro“ in Wien ein, das sich um die physische Weiterleitung der Wahlkarten kümmert und Anfragen der Wähler beantwortet.

DER WEG EINER WAHLKARTE: VOM ANTRAG BIS ZUR STIMME

Sofern die Option des Versands der Wahlkarten über das Außenministerium gewählt wurde, erreichen diese die Wählenden durch die Vertretungsbehörden, die die Wahlkarte über den diplomatischen Kurierdienst des Außenministeriums erhalten. Im Wahlinformationsbüro im Außenministerium in Wien werden die Wahlkarten nach Erhalt sortiert, erfasst und anschließend gesammelt an die Vertretungsbehörde per diplomatischen Kurierdienst versandt – mit Spitzenwerten von einigen Hundert Wahlkarten pro Tag vor allem an den ersten Tagen der Wahlkartenaussendung. Um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen, beginnt das Team des Wahlinformationsbüros bereits Wochen im Voraus mit administrativen Vorbereitungen: dies, um sicherzustellen, dass jede Wahlkarte ordnungsgemäß an die Wähler gelangt. Der Rückversand der Wahlkarte nach Stimmb-

Im Wahlinformationsbüro eingelangte Wahlkarten.

gabe nach Österreich erfolgt auf dieselbe Art und Weise. Österreicher sind in allen Weltregionen zu Hause: Nicht überraschend hat das Team des Wahlinformationsbüros Wahlkarten von Rio de Janeiro in Brasilien über Pretoria in Südafrika bis auf den Inselstaat Vanuatu im Pazifischen Ozean versandt. Erfreulicherweise fühlen sich zahlreiche Österreicher trotz geografischer Entfernung mit ihrer Heimat ausreichend verbunden, um weiterhin aktiv am politischen und gesellschaftlichen Leben Österreichs teilzuhaben.

RÜCKBLICK NATIONALRATSWAHL 2024

Bei der letzten Nationalratswahl waren rund 62.700 Auslandsösterreicher in der Wählerevidenz eingetragen. Von diesen forderten etwa 62.200 Personen eine Wahlkarte an. Zusätzlich zur Bearbeitung der Wahlkarten beantwortete das Wahlinformationsbüro sowohl schriftlich als auch telefonisch rund 550 Anfragen die Nationalratswahl 2024 betreffend.

Mit seinen Serviceleistungen versucht das Außenministerium, so vielen Auslandsösterreichern wie möglich die Teilnahme an Wahlen zu erleichtern und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, aktiv am politischen Leben unseres Landes teilzunehmen. Nützen Sie auch in Zukunft Ihr Wahlrecht! Sie können jederzeit eine Eintragung in die Wählerevidenz beantragen, welche zehn Jahre gültig bleibt. Die österreichischen Vertretungsbehörden unterstützen Sie dabei gerne. Mittels der elektronischen Identität ID-Austria können Sie auch selbst überprüfen, ob Sie bereits in der Wählerevidenz eingetragen sind und an welche zuständige Gemeinde Sie sich wenden können.

Abschließend empfehlen wir ausdrücklich eine Registrierung als Auslandsösterreicher über das Auslandsservice des BMEIA: <https://www.bmeia.gv.at/reise-services/auslandsservice>. Mittels der auf diese Art hinterlegten persönlichen Adressdaten geben Sie den Vertretungsbehörden weltweit die Möglichkeit in die Hand, im Fall des Falles rasch mit Ihnen in Kontakt treten zu können. ©



Burgenland

Verleihung der Rot-Goldenen Traube 2024

Weintouristisches Leuchtturmprojekt als Marketingmaßnahme.

DIE CSELLO-MÜHLE in Oslip war glanzvoller Schauplatz der Verleihung der „Rot-Goldenen Traube 2024“. Mehr als 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur hatten sich zum Galaabend eingefunden. Die „Rot-Goldene Traube“ ist eine der zentralen Marketingmaßnahmen des Weintourismus Burgenland mit dem Ziel, das Burgenland verstärkt als Weinreisedestination zu verankern. „Mit unseren hervorragenden Winzern und ihren Top-Produkten haben wir das beste Fundament, um uns weintouristisch europaweit in der höchsten Liga zu positionieren. Die ‚Rot-Goldene Traube‘ ist dazu unter den vielen Marketingmaßnahmen ein Höhepunkt auf der Liste der Leuchtturmprojekte, zu denen auch die bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichneten TV-Werbespots zählen. Genuss, Kulinarik und Wein bilden dabei neben den Themen Wellness, Thermen und Radfahren das Hauptmotiv für einen Urlaub im Burgenland“, so LH Hans Peter Doskozil. www.burgenland.at

Foto: Landesmedienservice Burgenland



LH Doskozil (l.) mit Jonathan Feiler-Artinger, Sieger der Kategorie „Rotweine aus einer Einzelriede“, Jahrgang 2020–2022.



Kärnten

Jahrhundertchance Koralmbahn

Kärnten hat konkrete Maßnahmen entwickelt.

DIE KORALMBAHN ist noch nicht gänzlich in Betrieb, aber Kärnten befasst sich schon lange intensiv mit den Chancen durch diese Hochleistungsverbinding. In fünf Arbeitsgruppen haben 180 Personen 106 konkrete Maßnahmen erarbeitet. „Wichtig sind uns die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die enge Abstimmung mit der Steiermark“, sagt LH Peter Kaiser. Er nennt den Technologiepark St. Paul, ein EU-gefördertes COMET-Zentrum, Hochschulkooperationen mit der Steiermark, das Logistikcenter Austria Süd, Bildungshubs, eine soziale Wohnraumentwicklung, aber auch ein 3D-Druckzentrum im Lavanttal. Mobilitätslandesrat Sebastian Schuschnig betont: „Wir haben die Zubringerlinien intensiviert, eine Mikro-ÖV-Strategie beschlossen und den Halbstundentakt auf der S-Bahn ausgebaut, um den Mehrwert der Koralmbahn in die Breite zu bringen“, erklärt er. Von der neuen Bundesregierung fordert Kärnten ein Bekenntnis zur Haltestelle Kühnsdorf, auch als Anschlussmöglichkeit an Slowenien. www.ktn.gv.at

Foto: © LPD Kärnten/Erich Varth



Landeshauptmann Peter Kaiser (l.) und LH-Stv. Martin Gruber (r.) mit der Kärntner Landespolitik am Koralmbahn-Bahnhof St. Paul im Lavanttal.



Niederösterreich

Ethos Award verliehen

NÖ Unternehmen sind Vorbilder für Miteinander und soziales Engagement.



Foto: © NLK Pfeiffer

Fachjuror Christian Helmenstein, Gewinnerin Ingrid Kaubeck, ADEG St. Peter i. d. Au, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker (v. l. n. r.).

ZUM ERSTEN MAL wurde der Ethos Award in den vier Kategorien Regionales Engagement, Jugendförderung, Sport sowie Kunst und Kultur an Unternehmen in Niederösterreich verliehen, die ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung und außerordentliches soziales Engagement zeigen. In der Kategorie Regionales Engagement holte ADEG St. Peter in der Au, Lebens.Traum, von Ingrid Kaubeck den ersten Platz. Die Kategorie Jugendförderung gewann Neuman Aluminium aus Marktl. Der erste Platz in der Kategorie Sport ging an MP2 IT-Solutions in Zwettl. Die vierte Kategorie Kunst und Kultur entschied die Oystar OG aus Mödling für sich. 92 Projekte wurden für den ersten Ethos Award eingereicht. Bewertet wurden diese von einer Fachjury. Alle Gewinner, alle Nominierten und ihre Projekte sowie die Einreichung für den Sonderpreis 2025 sind online auf www.ethos-award.at zu finden.

www.noegv.at



Oberösterreich

Hochkarätige internationale Delegation in OÖ

In zwei Tagen machten sich Diplomaten ein Bild vom Bundesland.



Foto: © Land OÖ/Peter Mayr

Der Empfang fand im Steinernen Saal des Linzer Landhauses statt.

DIE BOTSCHAFTER und ständigen Vertretungen, Vertreter der OSZE und internationaler Organisationen waren zu Gast im Land ob der Enns. Bundesministerin Dr.in Susanne Raab – in Vertretung von Außenminister Mag. Alexander Schallenberg – und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer hießen die Gäste herzlich willkommen. „Gute Kontakte miteinander sind gerade in diesen herausfordernden Zeiten unerlässlich, wenn gemeinsame Wege beschritten und gemeinsame Ziele erreicht werden sollen“, betonte der Landeshauptmann beim Empfang im Landhaus. „Wir leben in herausfordernden Zeiten, geprägt von zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Spannungen. Daher sind die internationale Zusammenarbeit und die Diplomatie von größter Bedeutung“, hob die Ministerin hervor. „Oberösterreich als Zentrum für Industrie und Technologie sowie für großartige kulturelle Schätze ist ein wunderbarer Standort für dieses hochrangige Treffen.“

www.land-oberoesterreich.gv.at



Salzburg

2021 wurden die Gleise der Pinzgauer Lokalbahn von Hochwasser und Muren in vielen Bereichen zerstört. Seit Mitte Juni 2024 fährt sie wieder von Zell am See bis Mittersill – ein Aufbruch in eine neue Ära. Beim Festakt zur Eröffnung des neu aufgebauten Abschnitts war eines von allen Beteiligten sehr deutlich zu hören: das Bekenntnis zum Erhalt und zur Modernisierung der Lebensader im Oberpinzgau. „Nach den großen Hochwasserschäden wurde von vielen Seiten vorgeschlagen, die Bahn nicht mehr aufzubauen. Ich habe keine Sekunde am Wiederaufbau gezweifelt. Die Menschen hier haben ein hohes Mobilitätsbedürfnis in Beruf, Ausbildung und Freizeit und es ist einfach notwendig, diese Infrastruktur dafür zu erhalten und auszubauen“, so Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll. Die nächsten Schritte sind mit dem Wiederaufbau bis Krimml bereits in Planung. Darüber hinaus wird an der Elektrifizierung und an der Beschaffung von neuem Wagenmaterial gearbeitet. www.salzburg.gv.at

Foto: © Land Salzburg/Neumayr



LH-Stv. Stefan Schnöll mit Johannes Gfrerer (GF Verkehrsverbund), Michael Baminger (Vorstandssprecher Salzburg AG), Margit Höller (Projektleiterin Wiederaufbau) und Landesbaudirektor Daniel Burtscher (v. l. n. r.).



Steiermark

IM STEIERMARKHAUS in Brüssel hat Werner Amon, Landesrat für Europa, Internationale Angelegenheiten, Bildung und Personal Jungmusiker mit dem „prima la musica Europapreis“ ausgezeichnet. Prämiert wurden zwei musikalische Künstlerinnen und ein Künstler, die bereits beim Bundeswettbewerb den ersten Preis gewonnen haben. Als Wertschätzung für ihre musikalischen Leistungen hat Landesrat Amon den Europa-Sonderpreis im Vorjahr erstmals initiiert, der österreichweit nur in der Steiermark verliehen wird. „Ich gratuliere den Preisträgerinnen und dem Preisträger herzlich. Mein Ziel ist es, dass in Zukunft jedes steirische Kind die Möglichkeit hat, ein Instrument zu erlernen. Für eine flächendeckende Musikschulbildung aller Schülerinnen und Schüler braucht es eine Verschränkung von Musik- und Pflichtschulen. Ich appelliere an den Bund, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um das Musikschulwesen in das Regelschulwesen zu integrieren“, so Landesrat Werner Amon.

www.weltsteirer.at

Foto: © Simon Blackely



Landesrat Werner Amon (3. v. l.) mit Preisträger Julius Legat (l.), Preisträgerin Cäcilia Raab (2. v. l.) und Preisträgerin Victoria Kandlhofer (r.).




Tirol

Seit 60 Jahren Tag für Tag das Wetter beobachten

Beitrag der Freiwilligen für Hochwasserprognosen des Landes.



Foto: © Land Tirol

Annemarie und Norbert Niederegger sprachen LH-Stv. Josef Geisler (l.) und Klaus Niedertscheider von der Hydrographie des Landes Tirol Dank und Anerkennung aus.

SEIT 60 JAHREN betreuen Annemarie und Norbert Niederegger im Osttiroler Sillian ehrenamtlich eine Niederschlagsmessstelle. Als Gratulant stellte sich LH-Stv. Josef Geisler ein und sprach der Familie seinen Dank aus: „Vergelt's Gott für die jahrzehntelange Tätigkeit. Ihr leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Erhebung des Wasserkreislaufes und damit zur Sicherheit unseres Landes.“ Das Land Tirol verfügt über 650 eigene, größtenteils vollautomatische Messstellen. Die täglichen Daten der rund 170 freiwilligen Beobachter in Tirol ergänzen die Grundlage für die Hochwasserprognosen des Landes. Seit 1964 gehen Norbert und Annemarie Niederegger also Tag für Tag exakt um 7 Uhr zur Messstation, messen den Niederschlag und lesen die Lufttemperatur in der genormten Wetterhütte ab. Im Winter werden die Gesamtschneehöhe und die Neuschneehöhe mit Messlatten erfasst. Seit 1895 besteht die Mess-einrichtung in Sillian, die zu den ältesten Messstellen in Tirol zählt. www.tirol.gv.at



Vorarlberg

Preis für musikalische Tradition und Innovation

Gerda Poppa erhielt Vorarlberger Kompositionspreis 2024.



Foto: © VLK/Bernd Hofmeister

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink überreichte Kompositionspreis 2024 an Gerda Poppa (l.).

DIE VORARLBERGER Musikerin und Komponistin Gerda Poppa wurde mit dem Kompositionspreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet. „Gerda Poppa hat mit ihrem Werk eine beeindruckende Verbindung zwischen musikalischer Tradition und Innovation geschaffen. Es erfüllt uns mit Stolz, eine so inspirierende künstlerische Leistung hier in unserem Land zu würdigen“, gratulierte Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink bei der Überreichung der Auszeichnung. Der Vorarlberger Kompositionspreis wird alle zwei Jahre vergeben und steht für die Stärkung der zeitgenössischen Musik in Vorarlberg. „Ein solcher Preis motiviert und bestätigt mich in meinem Schaffen zugleich“, zeigte sich Gerda Poppa geehrt. Ihre bisherige Werkliste umfasst weltliche sowie geistige Kompositionen für unterschiedlichste Besetzungen. Sie sind geprägt von Einflüssen aus dem Alltag, von neuen Herangehensweisen und Techniken sowie von Klangfarben, die Gerda Poppa als Synästhetikerin wahrnimmt. www.vorarlberg.at



Wien

WO BISHER Autos parkten, sorgen künftig Bäume und Sträucher für Abkühlung. An einem der bekanntesten Orte der Stadt, direkt am Naschmarkt und vor Sehenswürdigkeiten wie dem Majolikahaus von Otto Wagner, wird jetzt eine sogenannte Hitze-Insel entschärft. Der Umbau zum „Naschpark“ ist Teil der ambitionierten Begrünungsinitiative „Raus aus dem Asphalt“ von Planungsstadträtin Ulli Sima. Auf 12.000 Quadratmetern werden am ehemaligen Naschmarkt-Parkplatz zwischen Wienfluss und Wienzeile rund 90 neue Bäume gepflanzt. Der beliebte Naschmarkt-Flohmarkt bleibt bestehen und wird sogar aufgewertet. Außerdem entsteht ein neuer Marktraum, der den Naschmarkt mit regionalen Produkten und einem blühenden, begehbaren Dachgarten bereichert. Die Bauarbeiten laufen in mehreren Phasen. Park und Marktraum sollen bis Herbst 2025 fertig sein, das gesamte Projekt wird voraussichtlich Ende 2027 abgeschlossen. www.wien.gv.at

Betonwüste, ade

Am Naschmarkt entsteht „Naschpark“.

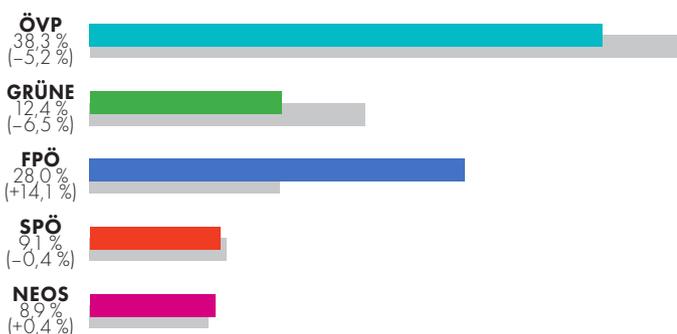


Park statt parken: Auf einer ehemaligen Betonwüste beim Naschmarkt entsteht ein neuer Park mit Bäumen und Grün. Der Markt wird durch einen überdachten Marktraum erweitert.

VORARLBERG HAT GEWÄHLT

271.882 VORARLBERGER waren am 13. Oktober aufgerufen, den Landtag im Ländle neu zu wählen. Um die 36 Mandate warben ÖVP, Grüne, FPÖ, SPÖ, NEOS, KPÖ sowie die Listen „Wir“, „X“ und „Andrs“.

Seit 1945 war der erste Platz der ÖVP in Vorarlberg vor den anderen Parteien immer gegeben. Im Vorfeld der Landtagswahl am 13. Oktober 2024 hatte sich allerdings ein Zweikampf mit dem freiheitlichen Christof Bitschi im Landeshauptmann-Duell abgezeichnet. Doch an den Urnen bzw. mit ihren Wahlkarten am Wort waren wie immer die Wahlberechtigten, der Kampf um Platz eins ist trotz Verlusten klar zugunsten der ÖVP entschieden worden.



Für die anderen Parteien war schon die Ausgangslage vor dem Urnengang weit weniger bequem: Die SPÖ hat traditionell einen schweren Stand im Ländle, das Nationalratswahl-Ergebnis und die innerparteilichen Turbulenzen waren hier nicht hilfreich. Die in Vorarlberg 2019 zweitplatzierten Grünen sitzen in der Landesregierung, stürzten aber bekanntlich im Bund ab. Wie 2019 erneut zur Wahl standen die NEOS mit Spitzenkandidatin und Ex-EU-Parlamentarierin Claudia Gamon.

Das Wahlergebnis 2024 zeigte die ÖVP auf Platz eins mit 38,3 Prozent klar vor der FPÖ, die mit starken Zugewinnen auf 28,0 Prozent kam. Die Grünen rutschten auf Platz drei mit nur mehr 12,4 Prozent. Die SPÖ landete mit 9,1 Prozent auf dem vierten Platz vor den NEOS mit 8,9 Prozent. Eine Woche nach der Landtagswahl nahmen ÖVP und FPÖ als die beiden stimmenstärksten Parteien Regierungsverhandlungen auf. Die Parteispitzen von ÖVP und FPÖ haben sich am 4. 11. 2024 auf einen Koalitionsvertrag zur Bildung der Landesregierung bis 2029 geeinigt. Vorarlberg wird die nächsten fünf Jahre schwarz-blau regiert. Die neue Landesregierung wurde bei der konstituierenden Sitzung des Landtages am 6. November 2024 abgibt.

Quelle: Landeswahlbehörde Vorarlberg



Österreicherverein Bern

Bern-Stadtführung „Lust und Laster“ am 7. September 2024



Foto: © privat

MIT „GFÜRCHIGEN“ GESCHICHTEN, erotischen Anekdoten und haarsträubenden Ereignissen von damals und heute brachte uns der Guide Martin Seewer die sieben Todsünden (Habgier, Neid, Wollust, Völlerei ...) näher. Die Gruppe war begeistert von den Vergleichen, die Martin Seewer von früher und heute brachte, man kam aus dem Staunen und Schmunzeln nicht heraus. Im Anschluss genoss man die gute Küche und schätzte die überaus nette Bedienung im Restaurant „Zunft zu Webern“. Eine interessante und unterhaltsame Stadtführung durch die Berner Altstadt, kurzum ein gelungener Tag in netter Gesellschaft.

Die Teilnehmer lauschen interessiert den Ausführungen des Guides.

Österreichische Gesellschaft e. V. Düsseldorf (ÖGD)

Österreichtag im „Stadion der Träume“

WÄHREND DER EURO 2024 präsentierten sich in Düsseldorf an 24 Tagen alle 24 qualifizierten Nationen mit eigenen Veranstaltungen.

Die ÖGD hat sich für diesen besonderen Tag eine Menge einfallen lassen. Neben einem sehr abwechslungsreichen und perfekt geplanten Programm gab es ein österreichisches Spezialitätenbuffet mit guten österreichischen Weinen. Unglaublich, mit welcher Begeisterung und Eleganz die Gäste den Wiener Walzer und die Quadrille, einstudiert von der Tanzschule Dresen, schwungvoll in Szene gesetzt haben.

Das Konzert mit Christine Schwarzinger aus Wien und Maxim Shamo aus Essen war der musikalische „Leckerbissen“ und der Beitrag von Europas Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl/Salzkammergut passte prima zum sportlichen Hintergrund. „Joseph Beuys in Wien“ spannte im Gespräch mit Prof. Fleck von der Kunstakademie Düsseldorf einen anekdotenreichen Bogen vom Rhein an die Donau. Das „Austrian Cinema“ zeigte in Kooperation mit dem Filmmuseum Düsseldorf einen Filmzuschnitt von der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart.

Der Österreichtag war eine großartige Gelegenheit, die österreichische Kultur und Gastfreundschaft näher kennenzulernen. Die zahlreichen Gäste genossen die ent-



Foto: © privat

Christine Schwarzinger aus Wien mit Maxim Shamo aus Essen.

spannte Atmosphäre für angeregte Gespräche und bewiesen am Ende beim Österreich-Quiz, wie viel sie über das „österreichische Deutsch“ und die neun Bundesländer dazugelernt haben.



Austro American Association of Boston

80. Geburtstag der Austro American Association of Boston

AM 23. JUNI 2024 feierte die Austro American Association of Boston ihren 80. Geburtstag. Präsidentin Traude Schieber-Acker, bekannt als langjähriges Vorstandsmitglied des AÖWB, leitet ihren Verein bereits seit 24 Jahren. Der Verein ist der älteste österreichische Verein in Nordamerika. Zu diesen Feierlichkeiten geladen waren 51 Personen, darunter die österreichische Generalkonsulin in New York Mag. Helene Steinhäusl und Vizepräsident Roland Pirker vom Austrian Canadian Council in Ottawa. Als Freund des Vereins überreichte Pirker den vier Vorstandsmitgliedern David Acker, Hana Sittler, Martha Stasa und Renate Yasigian für deren jahrzehntelangen, unermüdlichen Einsatz die ACC-Goldmedaille. Bei diesem feierlichen Nachmittag gab es viele Blumen, Danksagung und Anerkennung vom Vorstand und den Mitgliedern an die Präsidentin Traude Schieber Acker für ihren wertvollen Einsatz.

Foto: © Roland Pirker



Renate Yasigian, Traude und David Acker, Martha Stasa, Hana Sittler und Roland Pirker (v. l. n. r.).

Österreichisch-Bayerische Gesellschaft, München

Kulturreise nach Kärnten

VIERTÄGIGE KULTURREISEN durch Länder mit historischem Bezug zu Österreich oder durch die österreichischen Bundesländer sind bei der ÖBG in München schon Tradition. Anfang Oktober 2024 besuchten wir mit 47 Teilnehmern das südlichste Bundesland Kärnten unter dem Motto „Kultur & Natur“, wovon Kärnten reichlich zu bieten hat. Würdiger Auftakt war ein Besuch im Kärntner Landhaus in Klagenfurt, wo der Kärntner Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr unsere Gruppe persönlich durch die beeindruckenden Räume des Landtagsgebäudes, allen voran den berühmten Wappensaal, geführt und auch in der anschließenden Diskussion im Landtagsgasthof viel Wissenswertes über sein Bundesland weitergegeben hat. Die Reise ging weiter durch den östlichen Teil Kärntens mit Besuchen in St. Veit a. d. Glan, Burg Hochosterwitz, Maria Saal, Klagenfurt und Villach. Das eher regnerische Wetter tat der Stimmung keinen Abbruch, wobei die vielen Kärntner „Schmankalan“, die wir genießen durften, sicher sehr hilfreich waren. Am letzten Tag ging die Sonne auf und Besuche auf der Aussichtswarte Pyramidenkogel mit einem sehenswerten Rundblick über den Wörthersee und sein Umland sowie eine Fahrt zur höchsten Staumauer Österreichs, der Kölnbreinsperre auf fast 2.000 Meter Seehöhe, bildeten den Abschluss einer bemerkenswerten Reise, die uns viele unvergessliche Eindrücke und ein großartiges Gemeinschaftserlebnis brachte.

Foto: © privat



Mit Landtagspräsident Ing. Rohr im Wappensaal.



Österreich-Gesellschaft Genf

Goldenes Ehrenzeichen für Honorargeneralkonsul Robert Zoells

AM 14. MÄRZ 2024 erhielt der Honorargeneralkonsul für Genf und Waadt Robert Zoells von der österreichischen Botschafterin in der Schweiz, Dr. Maria Rotheiser-Scotti, sowie der ständigen Vertreterin Österreichs bei den Vereinten Nationen und den Spezialorganisationen in Genf, Dr. Désirée Schweitzer, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik.

Nachdrücklich gewürdigt wurde Robert Zoells' über Jahre großer Beitrag zu den Beziehungen zwischen Österreich und der Schweiz, insbesondere zu den Kantonen Genf und Waadt in seiner Wirkung als Honorargeneralkonsul seit 2012. Darüber hinaus ist Robert Zoells im Komitee des Club Diplomatique de Genève und stellvertretender Generalsekretär des Konsularischen Corps Genf. Auch unterstützt Robert Zoells seit 2018 den Bal Viennois de Genève und den zur Verbesserung der kulturellen Zusammenarbeit eingerichteten Verein „Les amis de la musique de bal viennois“ tatkräftig.

Foto: © Robert Zoells



Botschafterin Dr. Maria Rotheiser-Scotti bei der Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens an Robert Zoells.

Austrian Canadian Council

Auszeichnung für verdiente Mitglieder



Foto: © Roland Pirker

Vorne: Ursula Hoffmann, Mag. Sylvia Meier-Kajbic und Peter Hoffmann (v. l. n. r.). Hinten: Roland Pirker, Inga Michalek, Renne Wolfraim, Patricia und Franz Plangger, Burgie Pirker (v. l. n. r.).

PRÄSIDENTIN Ursula Hoffmann und Vorstandsmitglied Peter Hoffmann vom Continental Austrian Club in Burlington wurden am 11. Mai 2024 in Ottawa für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz vom Austrian Canadian Council mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Die österreichische Botschafterin Mag. Sylvia Meier-Kajbic und ACC-Präsidentin Inga Michalek überreichten die Urkunden und Medaillen.



Vereinigung der Österreicher in Griechenland

Wieder ein Jahr aktives Vereinsleben

VOR DER LANGEN Sommerpause kann die Vereinigung der Österreicher in Griechenland wieder auf ein Jahr aktiven Vereinslebens zurückblicken.

Nach der Führung durch die neu renovierte Nationalpinakothek, der Weihnachtsfeier im Österreichischen Archäologischen Institut, dem Heringsschmaus und anderen Veranstaltungen war einer der Höhepunkte der Besuch der beeindruckenden Ausstellung „Häronia, 2. August 338 v. Chr.: Der Tag, der die Welt veränderte“ im Museum für kykladische Kunst. An diesem Tag besiegten die Mazedonier unter Philipp II. und seinem damals 18-jährigen Sohn Alexander die Heere der Athener, der Thebaner u. a. Das war das Ende der griechischen Stadtstaaten und der Übergang zu Großreichen. Damit war der Grundstein für die westliche Welt gelegt. Eine Woche nach diesem Museumsbesuch machten wir einen Tagesausflug nach Häronia zum Ort der damaligen Ereignisse.

Zu den ständigen Veranstaltungen zählt das wöchentliche Kaffeetreffen jeden Dienstag zwischen 11 und 13 Uhr in einem Lokal im Zentrum von Athen. Dieses Treffen erfreut sich zunehmend großer Beliebtheit und wir konnten in unserer Runde auch schon Mitglieder der österreichischen Botschaft begrüßen.



Foto: © privat

Tagesausflug nach Häronia.

Österreicher-Verein Madrid

Afterwork-Besuch im Hotel RIU Madrid

AM 30. MAI hatten unsere Mitglieder die einmalige Gelegenheit, das Hotel RIU Plaza España zu besuchen. Wir konnten nicht nur verschiedene Bereiche im Innen- und Außenbereich betreten, sondern erfuhren aus erster Hand alles über die Sanierung und Restaurierung bis zur Neueröffnung im Jahr 2019. Wir haben diesen besonderen Besuch unserem Vorstandsmitglied Georg Abegg, geschäftsführender Anwalt von Rödl & Partner, und José Luis Martínez, leitender Architekt, sowie Teresa Almoguera, Projektleiterin des Architekturbüros Arditecnica, zu verdanken. Die Bauarbeiten für die Sanierung und Restaurierung des Hotels wurden in einer Rekordzeit von 13 Monaten mit täglich über 1.000 Beschäftigten durchgeführt. Das Architekturbüro passte das Hotel an die aktuell gültigen Regelungen in Bezug auf Sicherheit und Denkmalschutz an, erfüllte die neuen Auflagen für Energie und Isolierung und stellte sich den neuen An-



Foto: © privat

Ganz spezieller Afterwork in einem der bekanntesten Hotels in Madrid mit José Luis Martínez, Georg Abegg und Teresa Almoguera (v. l. n. r.).

forderungen: Hotel mit 585 Zimmern, Eventbereiche bis zum 6. Stock, Einkaufszone mit 15.000 m² und Skybar.



Thai-Austrian Society

Heuriger-Abend

AM 11. MAI fand im Le Meridien Hotel Bangkok der schon als jährliche Institution weit über die Grenzen Bangkoks hinaus bekannte Heurige statt! 180 Gäste und Liebhaber österreichischer Gastfreundschaft genossen köstliches Essen mit einem Hauch Heimat. Die Wein-, Bier-, Gin- und Schnapsbars boten ausgiebige Möglichkeiten zum (Ver-)Kosten – alles für einen karitativen Zweck. Die thailändische Boss Band machte zudem ordentlich Stimmung. Als Ehrengäste nahmen der österreichische Botschafter Mag. Wilhelm Donko und seine Gattin Yan sowie der Schweizer Botschafter Pedro Zwahlen im Le Meridien Hotel Bangkok beim österreichischen Manager Dieter Ruckenbauer an der Veranstaltung teil.

Der Reinerlös des Abends kam auch diesmal wieder einem karitativen Zweck zugute. Rund 3.300 Euro (125.000 THB) konnten von der Thai Austrian Society an die Charity-Organisation „Save the children“ übergeben werden. Das Geld kommt bedürftigen Kindern und Waisen zugute. Ein riesiges Dankeschön nicht nur an all die großzügigen Gäste, sondern auch an alle Sponsoren, ohne die ein solches



Foto: © privat

Dieter Ruckenbauer (Le Meridien Hotel), Botschafter Pedro Zwahlen, vorne Caroline Braunhofer (Präsidentin TAS), Botschafter Wilhelm Donko (mittig) (v. l. n. r.).

Event nicht möglich wäre: SWAROVSKI, RIS Swiss Section – Deutschsprachige Schule Bangkok, DHL, Baucon, ANDRITZ, Advanced ID Asia Engineering sowie Le Meridien Hotels.

Austrian Association of Hawaii

Hermann Allerstorfer feierte noch seinen 98. Geburtstag, knapp danach erreichte uns leider seine Todesnachricht

GEBOREN und aufgewachsen ist Hermann Allerstorfer in Heiligenkreuz im Burgenland. Als Uhrmachermeister lebte und arbeitete er zunächst in der Schweiz, von dort ging er nach Indien, danach nach Argentinien, für einige Wochen nach Kalifornien, dann letztendlich nach Hawaii, wo er bis zu seinem Ableben blieb und jahrelang „Bürgermeister“, so nennt man dort den Präsidenten, der Austrian Association of Hawaii war. Jedes Jahr kam er zum Auslandsösterreich-Treffen, nahm meist auch andere dort lebende Österreicher mit.

Das letzte Mal war er vor zwei Jahren mit einem seiner Söhne dabei. Dort war er, wie so oft, mit 96 Jahren der älteste und auch der am weitesten angereiste (um den

halben Globus) Teilnehmer. Am 15. September 2024 war Hermanns 98. Geburtstag. In einem kleinen, aber herzlichen Kreis wurde gefeiert. Hermann war meist still, schmunzelte manchmal und hielt eine kurze Ansprache, worin er den Gratulanten dankte. Vom Weltbund wurde er mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Von Pepi Pesentheiner bekamen wir die traurige Nachricht vom Ableben des langjährigen Obmanns der österreichischen Gemeinde auf Hawaii: **Hermann Allerstorfer, Bürgermeister von AAH** (1990–2006), starb am 17. Oktober 2024 kurz nach seiner 98. Geburtstagsfeier. Jetzt ist er mit seiner geliebten Eva in der Ewigkeit vereint. Mögen beide in Frieden ruhen!



Foto: © privat



SALZBURGER OPERNSTUDENTEN ERWECKEN ANTIKE STATUE IN DER MÜNCHNER GLYPTOTHEK ZUM LEBEN

Vor über 2.000 Jahren entstand einer der berühmtesten Künstlermythen der Antike in Ovids Metamorphosen. Der Bildhauer Pygmalion verliebt sich in die von ihm geschaffene Statue, seinen Wunsch, dass sie lebendig wird, erfüllt Venus, Göttin der Liebe.

Heinz Lukas-Kindermann



Ensemble-Applaus für Aphrodite: Olga Levtscheva, Ami Mizuna, Aphrodite, Elisabeth Zeller, Klaus Eibensteiner (hinten v. l. n. r.). Hyusik Ko, Rodrigo Alegre, Prof. Ingrid Janser-Mayr (vorne v. l. n. r.).

Das Wunder der Erweckung der Statue zu einer lebendigen Frau begeisterte und inspirierte zahlreiche Künstler, Literaten und Komponisten, es entstanden in den letzten 300 Jahren 40 Opern über dieses Thema.

Die Salzburger Studierenden sangen aus den Opernwerken von Jean-Philippe Rameau 1748, Luigi Cherubini 1808, Gaetano Donizetti 1816 und Franz von Suppé 1865, dem Erfinder der Wiener Operette. Den jungen Sängern gelang es, eindrucksvoll darzustellen, wie unterschiedlich „die Szene der Erweckung einer Statue zu einer lebendigen Frau“ in Komposition und Libretto sein kann.

In der Glyptothek, einer der größten und wichtigsten Sammlungen griechischer und römischer Statuen, fand das Wunder der Erweckung mehrmals statt. Sie war somit der ideale Ort für diese Veranstaltung des Österreichisch-Bayerischen Forums, eine Kooperation mit den Freunden und



Aphrodite von Knidos, „Staatliche Antikensammlung und Glyptothek“

Förderern der Glyptothek. An diesem Wunder waren beteiligt die Österreichische Generalkonsulin Dr. Eva Maria Ziegler als Schirmherrin sowie der Vizedirektor des Museums Dr. Christian Gliwitzky, der sehr pointiert über den Mythos des Pygmalion und über den Skandal der Statue „Aphrodite von Knidos“ aufklärte. Als der berühmte Bildhauer Praxiteles 350 v. Chr. das Auftragswerk den Bürgern von Kos abliefern wollte, lehnten diese die Übernahme mit Empörung ab, denn die Statue der Aphrodite war die erste lebensgroße nackte Frauenstatue. Stattdessen erwarben die Bürger von Knidos die Statue und lockten damit viele Besucher an. Die Statue ist verschollen, aber begeisterte Römer bauten sie nach, eines der wenigen noch vorhandenen Exemplare steht in der Glyptothek. Die Statuen-Sängerinnen erwachten hinter der Statue der Aphrodite und erweckten sie zum Leben.

Das Salzburger Ensemble, der Pianist Klaus Eibensteiner und Univ.-Prof. Ingrid Janser-Mayr sowie Univ.-Prof. Dr. John Thomasson wurden vom Publikum begeistert gefeiert.

Unser Schmanckerleck

Einfach gut backen mit Rezepten und Tipps von Österreichs besten Köchen

GEBACKEN BEI ...



Foto: © Hagmann/Manfred Weis

Café-Konditorei Hagmann

Seit 1836 verkörpert das Unternehmen pure Wachauer Konditorleidenschaft und verbindet Tradition mit modernem Genuss. Hier entstehen süße Glücksmomente, die auf der Zunge zergehen: von Pralinen und Torten bis zu Eis und Kaffee. Es ist der Treffpunkt in der Kremser Fußgängerzone für Feinschmecker und süße Träume.

www.hagmann.co.at

Christstollen



Foto: © Hagmann/Manfred Weis



GEBACKEN VON **THOMAS HAGMANN** VON DER CAFÉ-KONDI TOREI HAGMANN

ZUTATEN

300 g Rosinen
1 TL Zitronenschale
100 g Orangeat
100 g Zitronat
100 g gemahlene Mandeln
125 g Rum
850 g Weizenmehl (Type 405)
1 Würfel frischer Germ
150 g Milch, 200 g Butter
2 Eier (Größe M)
100 g Kristallzucker
2 Pck. Vanillezucker (ca. 16 g)
1 Prise Salz, 1 TL Zimt
0,5 TL Kardamom
0,5 TL Muskat

Marillenfülle
120 g Marzipanrohmasse
10 g Marillenlikör zum Parfümieren

Zum Bestreichen
75 g Butter
150 g Staubzucker
2 Pck. Vanillezucker

1 Die Früchtemischung (Mandeln, Rosinen, Zitronenschale, Orangeat, Zitronat, Rum) am Vortag ansetzen und kühl stellen, damit alles gut durchziehen kann.

2 Mit etwas Mehl, Germ, lauwarmer Milch, einer Prise Zucker ein Dampf machen: Alles mischen und an einem warmen Ort bei ca. 30 °C 15 Minuten gehen lassen, bis sich das Volumen etwa verdoppelt hat.

3 Die temperierte Butter mit Mehl, Eiern, Kristall- und Vanillezucker, Salz und restlichen Gewürzen zuerst mischen und dann im Küchengerät (Knethaken) mindestens 10 Minuten durchkneten.

Währenddessen die restliche Milch zugeben. Am Ende die Früchtemischung kurz einarbeiten und ohne Teigruhe aufarbeiten.

4 Teig in 2 Teile teilen und ausrollen. Dann den mit Marillenlikör parfümierten Marzipan auf die Länge des Stollens ca. 5 mm dünn ausrollen und in 4 cm breite

Streifen schneiden. Diese dann auf den Teig legen und zur Stollenform zusammenklappen.

Stollenform: Den Teig zu länglichen Laien formen und mit dem Nudelholz die Hälfte des Stollens über die lange Kante flach ausrollen. Den dickeren Teil darüber schlagen und in eine schöne Form bringen.

5 Auf mit Backtrennpapier belegte Bleche setzen und ca. 30 Minuten gehen lassen. Bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 50 Minuten backen und kurz überkühlen lassen.

6 Mit flüssiger Butter großzügig bestreichen und zum Abtropfen kurz auf ein Gitter setzen. Anschließend zur Gänze mit Vanillepuderzucker (Staubzucker : Vanillezucker 10 : 1) bestreuen. Abkühlen lassen und noch einmal mit der Zuckermischung panieren.

BUCHtipps

GEORG MARKUS wurde mit seinen Büchern über viele Jahre zum Chronisten der kleinen Begebenheiten aus der Vergangenheit unseres Landes.

Anekdoten und historische Ereignisse über die Habsburgerzeit nehmen einen großen Teil ein. Franz Joseph mit seiner Katharina Schratt, der Schwester und den Kindern von Kaiserin Elisabeth, dem Testament von Maria Theresia sind Kapitel gewidmet. Dazu einiges über alte Adelsfamilien, deren heute lebende Nachkommen uns in Medien regelmäßig begegnen.

Weiter findet man Erzählungen über Fred Adlmüller und Sieghard Rupp, Karl Hohenlohe, die Ahnen des Herrn von Thun, die Familie Henckel von Donnersmark, Senta Wengraf und Annie Rosar. In einem Buch mit Geschichten über Österreich dürfen auch Hans Moser, Mozart, Marcel Prawy oder Kronprinz Rudolf nicht fehlen.

ANLÄSSLICH des Österreichischen Katholikentags und des Papstbesuchs 1983 war Reinhard Gruber als zwölfjähriger Tiroler Bub zum ersten Mal mit seinen Eltern in Wien und hörte die Domglocken. Damals hat er zu seinem Vater gesagt, dass er einen Schlüssel zu dieser Kirche haben möchte.

Im nächsten Jahr sind es 25 Jahre, dass er als Domarchivar Verantwortung für das Archiv trägt.

Der Stephansdom sei nach wie vor ein zentrales Symbol Österreichs und das Wahrzeichen der Bundeshauptstadt schlechthin.

Zudem sei dem Dom etwas eigen, was sich nur schwer beschreiben lasse, so Gruber: „Zum Beispiel wird in Österreich das Neue Jahr über alle Medien von den Klängen einer Kirchenglocke, unserer Pummerin, eingeläutet. Erst im Anschluss an den Klang der sakralen Glocke erklingt

Von ernst bis lustig reicht die Bandbreite der Kapitel. Manches enthüllt auch weniger bekannte und weniger erfreuliche Details über Frauen und Männer, die ihre Spuren in und um Österreich hinterlassen haben, bei manchen Anekdoten amüsiert man sich.

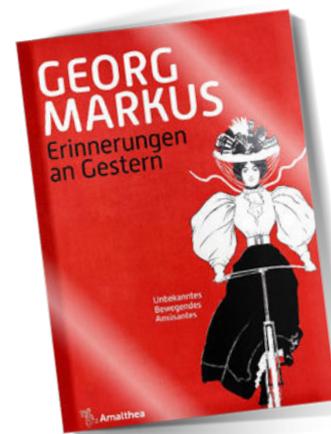
Man findet auch erstmals publizierte Auszüge aus dem Tagebuch von Marie Valerie, der jüngsten Tochter von Franz Joseph und Sisi.

Die abwechslungsreiche Auswahl macht es zu einem interessanten Buch. Dazu trägt, neben den informativen bis launigen Inhalten, auch bei, dass man über Liebschaften und Erbschaften, über Skandale und lange gehütete Geheimnisse, über gute und schlechte, heitere und dunkle Zeiten liest. Eine breite Themenauswahl, bei der keine Langeweile aufkommt.

der profane Donauwalzer und es wird getanzt. Dieses Faktum wird nicht hinterfragt, nicht kritisch reflektiert, ist eine liebgewonnene Tradition.“

Von den bescheidenen Anfängen als romanische Kirche bis hin zur heutigen Erscheinung erzählt Gruber von den Ereignissen und Persönlichkeiten, die den Stephansdom geprägt haben. Er berichtet von Architekten, Künstlern und Baumeistern, die ihre visionäre Kunst in Stein und Glas verewigten.

Sein Buch sei für all jene geschrieben, „die etwas mehr über den Dom wissen wollen, als man im Internet über ihn finden oder in einem herkömmlichen Domführer lesen kann“. Überdies solle das Buch vor allem jenen, denen die spirituelle und religiöse Bedeutung der Stephanskirche ein Anliegen ist, als Inspirationsquelle dienen.



Georg Markus
ERINNERUNGEN AN GESTERN
2023, Amalthea-Signum-Verlag,
Wien. 286 Seiten.
ISBN 978-3-99050-262-4



Reinhard H. Gruber
DER WIENER STEPHANSDOM
PORTRAIT EINES WAHRZEICHENS
2024, Tyrolia-Verlag, Innsbruck
– Wien. 189 Seiten.
ISBN 978-3-7022-4243-5

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND (AÖWB), Postgasse 6/1/2, 1010 Wien. Präsident: Werner Götz. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Irmgard Helperstorfer, Tel.: +43/1/533 52 24-20, Fax: +43/1/533 52 24-9, E-Mail: rotweissrot@weltbund.at; office.wien@weltbund.at. Produktion: nw_PUBLISHING GmbH, Kaiserbrunnstraße 42, 3021 Pressbaum, Projektleitung: Sabine Wolfram/nw_PUBLISHING, Grafik: Max Niederschick/nw_PUBLISHING. Lektorat: Irene Mihatsch. Druck: Dockner, Druck & Medien, Kuffern. Coverfoto: Reiters Hotels. Die Informationen in diesem Magazin entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Druck- und Satzfehler vorbehalten. ROTWEISSROT wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, das aus nachhaltig bewirtschafteter Forstwirtschaft stammt. Alle Artikel sind geschlechtsneutral gemeint. Soweit personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen sie Frauen und Männer gleichermaßen.



OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ

Grundlegende Richtung und Blattlinie:

ROTWEISSROT, das Auslandsösterreich-Magazin, informiert seine Leser im In- und Ausland über österreichrelevante Themen zu Politik, Wirtschaft, Kultur, Aktuellem etc.

Auflage: 20.000 Stück

Erscheinungsart:

ROTWEISSROT erscheint dreimal jährlich.

Präsident:

Werner GÖTZ, Berlin/Deutschland

Erste Vizepräsidentin:

Edith PÜRSCHHEL, MBA, Nidderau/Deutschland

Zweiter Vizepräsident:

Dr. Wolfgang RUSO, Otterfing/Deutschland

Ehrenpräsident:

Dkfm. Ing. Gustav CHLESTIL, Ainring/Deutschland

Vorstandsmitglieder:

Jürgen BISCHOF, London/GB
Ges. Mag. Bernhard

FAUSTENHAMMER, Wien

Mag. Astrid FIXL-PUMMER, Wien

Birgit HAYDEN, Portland/USA

Egbert KUNRATH, Portland/USA

Ing. Josef LABSCHÜTZ, MBA, Berlin/Deutschland

Wolfgang MATL, Stockholm/Schweden

Eduard NICKA, Bad Tatzmannsdorf

Roland K. PIRKER, Ottawa/Kanada

Nicole A. PRUTSCH, BA, Graz

Dr. László SCHMIDT, Pécs/Ungarn

Mag. Andrea SCHÖLLNAST, Kaiser-augst/Schweiz

Michael SCHÖPFE, Hannover/Deutschland

Generalsekretärin:

Dr. Irmgard HELPERSTORFER, Wien

Ehrenschatz:

Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten,
Mag. Alexander SCHALLENBERG

Landeshauptleute der

österreichischen Bundesländer:

Mag. Hans Peter DOSKOZIL, Burgenland

Mag. Christopher DREXLER, Steiermark

Dr. Wilfried HASLAUER, Salzburg

Dr. Peter KAISER, Kärnten

Dr. Michael LUDWIG, Wien

Anton MATTLE, Tirol

Mag. Johanna MIKL-LEITNER, Niederösterreich

Mag. Thomas STELZER, Oberösterreich

Mag. Markus WALLNER, Vorarlberg

AustrianSupermarket.com
Ihr führender Online-Supermarkt für die beliebtesten Einzelhandelsmarken der ÖsterreicherInnen -
Die beliebtesten Produkte Österreichs, weltweit, bequem online bestellbar & express geliefert.

-10%
für WELTBUND-Mitglieder

* Geben Sie bei der Bestellung Ihre WELTBUND-Mitgliedsnummer an und Ihr Rabatt wird automatisch abgebogen. Preise gültig bis auf Widerruf. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Mindestbestellsumme: EURO 25,-

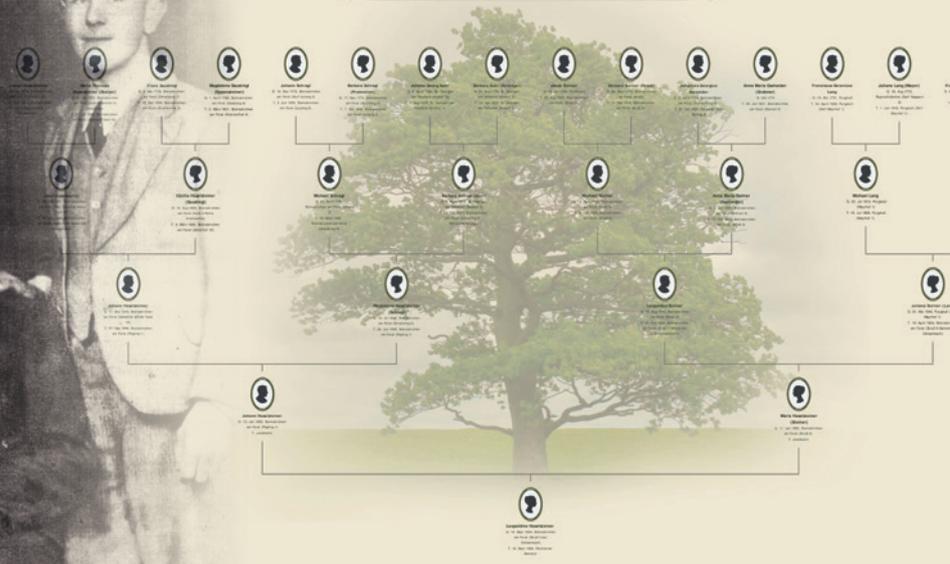
AHNENFORSCHUNG – EINE MÖGLICHKEIT, DIE EIGENEN WURZELN ZU FINDEN

Die eigenen Vorfahren zu erkunden und mehr über die Herkunft herausfinden – dies ist Vielen ein Anliegen. Dieses Wissen zu schaffen ist Aufgabe von Berger und Gartler Ahnenforschung. Das Unternehmen erforscht Stammbäume, klärt Familienrätsel und beantwortet Fragen zur Familiengeschichte.



Fotos: © Berger und Gartler Ahnenforschung GesmbH

Vorfahren von Leopoldine Haselsteiner



Die eigene Familiengeschichte zu erfahren ist Vielen ein Anliegen. Forschungen von über 500 Jahren sind theoretisch möglich

KENNEN SIE DIE HERKUNFT IHRER VORFAHREN? Welche Berufe übten sie aus? Woran verstarben sie? Wo wohnten sie? Diesen und ähnlichen Fragen widmen sich die aus Niederösterreich stammenden Historiker Mag. Berger Klaus und Gartler Michael, BA.

Bis zu einem halben Jahrtausend Familiengeschichte herauszufinden ist möglich. Voraussetzung ist eine gute Quellenlage, was in Österreich in den meisten Fällen eintritt. Als Hauptforschungsquellen erscheinen die sogenannten Matrizen, somit die Kirchenbücher, welche mit dem Konzil von Trient im Jahr 1563 eingeführt wurden.

Ein interessanter Fall ergab sich durch eine Kundin aus Toronto, Kanada. Sie fand bei sich zu Hause ein Porträtmalerei einer gewissen Helene Sueß und wollte über diese und deren Familie mehr herausfinden. Es stellte sich heraus, dass die dargestellte Dame die Schwägerin von Eduard Sueß, dem Erbauer der Wiener Hochquellenwasserleitung war. Es ließ sich auch eruieren, warum ihr Sohn Friedrich Sueß in den Ritter-

stand erhoben wurde. Da der Vater von Friedrich bereits diesen Anspruch hatte, diesen allerdings nicht geltend machte, bat er seinen Sohn am Totenbett, den Anspruch geltend zu machen. Diesen Wunsch erfüllte Friedrich dann schließlich im Jahr 1908.

Ihre Studien der Geschichtswissenschaft haben die Ahnenforscher im In- und Ausland teilweise mit Auszeichnung abgeschlossen. Eine Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Staatsarchiv und ein ca. 13 Jahre aufgebautes und etabliertes Netzwerk an Partnerfirmen ermöglichen tiefere Forschungen.

KOMPLETTER STAMMBAUM

Die Geschichtswissenschaftler erstellen komplette Stammbäume für Kundinnen und Kunden aus dem In- und Ausland. Die Auftraggeber kommen aus Deutschland, Schweden, der Schweiz, Großbritannien, Australien und den USA zum Beispiel. Seit Herbst 2011, der Gründung von Berger und Gartler Ahnenforschung, konnten

über 571 Aufträge erfolgreich abgeschlossen werden. Die Recherchen führen hier nicht selten in Länder wie Ungarn, Tschechien, Italien oder Deutschland. Forschungen im zentralen und Westeuropäischen Raum sind möglich.

ERFAHRUNG AHNENFORSCHUNG

Die eigene Familiengeschichte besser zu verstehen und die Herkunft – die Erforschung ist sowohl mütterlicherseits als auch väterlicherseits in sämtlichen Linien möglich – zu wissen ist vielen ein Anliegen. Die Auftragslage ist jeher ungebrochen. Berger und Gartler Ahnenforschung führt dies seit über 13 Jahren aus.

Weiterführende Informationen:

www.bgahnenforschung.at



Engeltliche Einschätzung



Der Vorstand des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES hat beschlossen, ab dem Jahr 2025 wieder vier Hefte des Magazins RWR zu produzieren.



DIE ABGABE- UND ERSCHEINUNGSTERMINE DAFÜR SIND:

RWR 01/2025

Redaktionsschluss: 15. Jänner, Erscheinungstermin: Ende Februar

RWR 02/2025

Redaktionsschluss: 10. April, Erscheinungstermin: Ende Mai

RWR 03/2025

Redaktionsschluss: 10. Juni, Erscheinungstermin: Mitte August

RWR 04/ 2025

Redaktionsschluss: 10. Oktober, Erscheinungstermin: Ende November

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEITRÄGE!